

Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litau, mit Zustellung 5.— Litau. Bei den Postkassen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litau monatlich, 15,30 Litau vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. In Deutschland Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unentgeltlich. Die Gesellschaft ist vom 1. bis 12. Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Wagenkosten für den Raum der mm-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Ermäßigung. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Aufgeben-Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 87

Memel, Donnerstag, den 15. April 1937

89. Jahrgang

Neben in Montreux

Zugunsten der Forderungen Ägyptens

England war schon seit Jahren der Ansicht, daß die Kapitulationen aufgehoben werden müßten...

Montreux, 14. April. (Elt.) Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kapitulations-Konferenz sprach der Vertreter der Vereinigten Staaten sich die Hoffnung aus, daß das Übergangsregime allen Interessen Rechnung tragen werde. Der Vertreter Italiens, Aldo Brandi, erklärte, die italienische Regierung verfolge vollkommen die Bestrebungen des ägyptischen Volkes. Die italienische Kolonie in Ägypten hoffe, daß das neue Regime die geschichtlich begründete Zusammenarbeit zwischen Italien und Ägypten noch fördern werde. Der Vertreter Griechenlands, Politis, wies ebenfalls auf die uralten historischen Beziehungen zwischen seinem Lande und Ägypten hin und betonte, daß man weiß und umsichtig vorgehen müsse, damit keine plötzlichen Erschütterungen eintreten. Nachdem sich noch eine ganze Reihe weiterer Vertreter — durchweg zugunsten der ägyptischen Forderungen — geäußert hatten, nahm die Konferenz schließlich eine Anzahl von Vorschlägen des Präsidiums ohne Aussprache an.

Aufforderung, mit schärfsten Mitteln gegen die Rechtsbewegung vorzugehen und sie endgültig zu unterdrücken. Justizminister Cazar betonte, daß die Regierung geschwindige Handlungen, auf welcher Seite immer sie bezug genommen werden, mit gleicher Energie zu betreiben entschlossen sei. Den Kundgebungen extremer Kreise brauche man jedoch keine übertriebene Bedeutung beizumessen. Im übrigen habe die Regierung den Staatsanwaltschaften alle notwendigen Anweisungen erteilt.

Keelung-Zwischenfall beigelegt

London, 14. April. (Elt.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Fletcher im Unterhaus konnte Außenminister Eden erklären, daß der sogenannte Keelung-Zwischenfall zwischen England und Japan beigelegt sei.

Neue Anfragen im Unterhaus

Eden verweist auf Nichteinmischungsausschuß

Was die britische Regierung dem Valencia-Botschafter geantwortet hat

London, 14. April. (Elt.) Im Unterhaus hat am Dienstag der Vertreter der Arbeiterpartei, Fletcher, die Beschwernisse der Kisten von Valencia angegriffen, in der diese bei den verschiedenen europäischen Regierungen dagegen protestiert haben, daß Italien sich auf der Seite von General Franco in den Kämpfen in Spanien teilnehme; und zwar behauptet man in Valencia sogar, daß es sich um reguläre Soldaten handele. Fletcher wollte nun vom Minister des Äußeren wissen, ob Eden das Material geprüft habe, das ihm im Auftrag von Valencia unterbreitet worden sei.

„Praktisch die Rechte einer kriegsführenden Partei zuerkannt“

Paris, 14. April. Die Unterhausdebatte über den Schuss englischer Handelsschiffe in spanischen Gewässern findet in der Pariser Presse größte Beachtung. Der rechtsradikale „Jour“ schreibt: Baldwin habe zwar Franco nicht als kriegsführende Partei anerkannt. Dennoch gelte er ihm praktisch die Rechte eines Kriegführenden zu. Diese Haltung stelle keinen Widerspruch dar. Im Gegenteil, in einer sehr heftigen Angelegenheit, wie sie wieder einmal deutlich der Wirklichkeitssinn der englischen Politik.

Aus der Antwort, die Eden hierauf erteilt, ergibt sich, daß der Botschafter der Regierung von Valencia in dieser Sache vorgeschrieben hat. Die Eden mitteilte, ist ihm aber bedeutet worden, die britische Regierung sei der Ansicht, die beste Lösung der Angelegenheit bestehe darin, daß man in der allgemeinen Frage der Rückführung der ausländischen Freiwilligen in Spanien vorantreibe. Sollte sich das als unzulässig herausstellen, so werde allerdings eine neue Lage herbeigeführt, die von der britischen Regierung zusammen mit den anderen interessierten Mächten einer Prüfung unterzogen werde. Im übrigen gebe das Ganze in erster Linie den Nichteinmischungsausschuß an.

Selbstverständlich ist das „Deute“ mit der Haltung Englands in dieser Frage ganz und gar nicht einverstanden. England, so sagt das Blatt, habe General Franco „einen nicht zu rechtfertigenden Vorteil“ zugehandelt. Entschieden erklärt die kommunistische „Humanité“: „Der Vorkrieg der englischen Regierung übertrifft alles Bisherige an Ungeheuerlichkeit“. Er komme einer Einmischung zugunsten der Nationalregierung gleich. Wäher habe sich die französische Regierung immer im Fahrwasser der englischen gehalten. Jetzt aber müsse die französische Regierung in London erklären, daß sie der englischen Politik in ihrer Haltung gegenüber der spanischen Angelegenheit nicht folgen könne.

In ähnlichem Sinne ist übrigens bereits am Montag von Staatssekretär Cranborne ein Verstoß der Opposition beantwortet worden.

Abstimmung im französischen Industriewert

Mit 171:1 Stimmen gegen den Streit

Blutige Zwischenfälle in Algerien — „Einst ist die Stadt ohne Gas...“

Paris, 14. April. (Elt.) Auf Veranlassung des Bürgermeisters einer Ortschaft bei Paris ist die streikende Belegschaft eines Industriewerkes aufgefordert worden, über den von den Nazis im Werke angezeigten Streik abzustimmen. Das Ergebnis war bezeichnend. Von den abgestimmten 172 Stimmen haben 171 gegen den Streit und nur eine für den Streik gestimmt.

Deutsche U-Boote mit Kurs auf Spanien

London, 14. April. (Elt.) Im Zusammenhang mit der Entsendung zweier deutscher Unterseeboote nach den spanischen Gewässern wurde in zuständigen Londoner Kreisen bemerkt, daß sich zurzeit bereits zwei deutsche Kriegsschiffe in Spanien befinden, und zwar „Graf Spee“ und „Emden“. Angehtet dessen geben die zuständigen deutschen Organe nicht bekannt, wo sich diese Schiffe zurzeit befinden. Nach Nachrichten von Reuters sind die deutschen Kriegsschiffe, welche den deutschen Kreuzern bei der Durchführung der Kontrolle helfen sollen, noch nicht in den spanischen Gewässern angekommen.

Deutsche Vatikan-Note

Berlin, 14. April. (Elt.) In Berliner politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß der deutsche Gesandte am Vatikan eine Note überreichen werde, in der sich die deutsche Regierung gegen die Enzyklika des Papstes über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland aussprechen werde.

Blick auf Belgien

Da. Berlin, 13. April.

Der Botschafter des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland wurde auch in der deutschen Presse gebührend verzeichnet. Allerdings hat man den besonderen Charakter dieses Koalitions-Wahlgangs gegen den Nazisten-Führer ebenfalls nicht unbeachtet gelassen. „Der Kardinal hat gesagt“, lautete die Ueberschrift des „Völkischen Beobachters“, woraus hervorgeht, daß man — besonders aus früheren Erfahrungen der deutschen Innenpolitik heraus — dem Eingreifen des Erzbischofs von Mecheln eine starke Wirkung zugunsten des Vertreters der geltenden liberalen Staatsauffassung zugesprochen hat, ganz abgesehen von dessen Unterstützung durch die Marxisten beider Internationalen. Die Streitfrage: Faschismus oder Parlamentarismus, wie sie am gleichen Wochenende der scheidende britische Premierminister Baldwin in seiner bekannten Rede wieder erörtert hat, ist nach deutscher Ansicht am wenigsten dadurch zu lösen, daß man Faschismus und Kommunismus in einen Topf wirft. Man hat in Deutschland durchaus Verständnis für Baldwin's Argument, daß die britische konstitutionelle Verfassung etwas Einmaliges sei. Tausend ergibt sich aber bereits, daß die Frage Parlamentarismus oder nicht, auf dem Kontinent von jeher anders gestellt war. Wenn daher heute in Frankreich z. B. der Antifaschismus mit ausgesprochen marxistischem Vorzeichen auftritt, dann ist nach deutscher Ansicht der Sachverhalt im Werte jedenfalls so, daß die liberale Demokratie ihre Koalitionsmehrheiten mit feindselig liberalen Kräften hält.

Der Besuch des Reichsbankpräsidenten und Wirtschaftsministers, Dr. Schacht, bei dem natürlich auch eine Begegnung mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland stattfindet, hat die Welt zu rein politischen Kombinationen geführt, die von unrichtiger Seite in Berlin als unzutreffend bezeichnet werden. Die Vertrauens- und Freundschaft mit einer Vorprüfung der Weltwirtschaftslage, wie sie vor kurzem von England und Frankreich aus erfolgte, hat befreilich auch in Deutschland interessiert, und man begrüßt es, daß Dr. Schacht Gelegenheit haben wird, seine eigenen Eindrücke mit der Meinung des als Bank- und Wirtschaftsexperten angesehenen belgischen Staatsmannes zu vergleichen. Der deutsche Standpunkt, wie ihn Dr. Schacht wiederholt formuliert hat, ist wohl am besten zu kennzeichnen als ein Aufbaumwille ohne Illusionen. Doch zu voreiligem Optimismus sein Anlaß war, hatte der deutsche Wirtschaftsminister und mögliche Verhandlungspolitiker gerade anlässlich der Frankfurter Verhandlungen des vergangenen Herbstes betont. Die Währungsunsicherheiten der letzten Wochen haben keine Befriedigung von neuem gerechtfertigt, daß ohne wirklich feste Paritätsverhältnisse eine Vereinigung des Währungsvereins und also auch der internationalen Handelsverträge schwerlich zu erreichen ist. Deutschland kennt auch die zweite Welt und die Zusammenhänge der Handelsfragen mit dem Rohstoffproblem und mit dem politischen Mikrotanzen der Welt, das seinen Ausdruck in einer gewissen Nahrungskonjunktur gefunden hat. Freilich ist die Skepsis englischer Zeitungen, ob die britische Aufrüstung in diesem Augenblick die vom Reich genau so wie von Frankreich gewünschte Währungsbegrenzung nicht wieder ferngerückt hat, nach deutscher Ansicht nicht unbedeutend. Die Nachricht, daß der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis, dem bereits in London weitgehende Wirtschaftspläne und übrigens auch ein Besuch bei Herrn van Zeeland nachgelagert worden seien, Anfang Mai in Genf der Sitzung des Währungsvereins beizubehalten will, ist deshalb deutscherseits zwar durchaus beachtet, aber ebenfalls ohne besondere Illusionen verzeichnet worden.

Zwischen der Reise von Dr. Schacht und der Genfer Reise des Herrn Norman Davis liegt nun noch der Besuch des englischen Außenministers Eden in Brüssel, ein weiteres Ereignis, das die deutschen Blicke auf Belgien lenkt, dessen Schließung in der Sicherheitspolitik Europas heute die deutsche und jenseits des Kanals unumkehrbar sein dürfte. Die Reichsregierung hat den belgischen Kampf um eine echte nationale Unabhängigkeit seit dem vergangenen Herbst ernst genug genommen, um nicht mit Freuden zu hoffen, daß die Entlassung Belgiens aus seiner aktiven militärischen Verteidigungsgarantie gegenüber England und Frankreich zu seiner wirklichen Herauslösung aus allen Konfliktsmöglichkeiten führen möge. In diesem Zusammenhang ist man sich deutscherseits bewußt, daß diese wehrhafte und freiwillige Unabhängigkeit in einem kommenden Weltkriege ihren Niederschlag zu finden hätte, und daß selbstverständlich vor allem auch zwischen Belgien und dem Reich der neue Zustand zur beiderseitigen Zufriedenheit sanktioniert werden müßte. Ein weiteres Problem dürfte sich nach deutscher Ansicht daraus ergeben, daß die Weltmächte die Entlassung aus der besonderen Verteidigungspflicht mit einer Erinnerung an die all-

Links gegen rechts in Ungarn

Budapest, 14. April. (Elt.) Die Bewegung der Linksparteien gegen die Rechtsbewegung in Ungarn dauert an. Am Dienstag übernahm die Linke, mit Unterstützung der Sozialisten und Liberalen, im Finanzministerium des Abgeordnetenhauses einen neuen Vortritt. Bei der Beratung des Staatshaushaltes richtete sie in geradezu hoheitlicher Weise an die Regierung die dringende

gemeinen Völkerverbindungen Belgiens verbinden. Diese Verbindungen sind jedoch, gerade was den Sanktionsartikel 16 anbelangt, betanntlich durchaus unklar. Und da man in Belgien keine Zweifel darüber gelassen hat, daß die neue Unabhängigkeit nicht etwa durch Generalstabpläne im Namen der vielberühmten kollektiven Sicherheit wieder in Frage gestellt werden dürfe, so ist der Blick auf Belgien nicht nur für die Aussichten des Westpates, sondern auch für die deutlichen Erkenntnis der Reformbedürftigkeit des Völkerverbundes recht lehrreich.

Paris, 14. April. „Savas“ meldet aus Brüssel: Der Erzbischof von Mecheln Mar. van Roey hat vor der Wahl der Pressevertreter Erklärungen abgegeben, in denen der Nixismus, seine Ziele und Methoden scharf verurteilt und als eine Gefahr für das Land und die Kirche hingestellt wurden. Die Erklärungen schlossen mit folgenden Worten ab: „Jeder treue Katholik hat am 11. April eine klare Pflicht zu erfüllen. Jede Stimmenthaltung ist zu verurteilen.“

Die Preissteigerungen in Frankreich

Die Diskussion über die fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich und die Auswirkungen der 40-Stundenwoche wird in der französischen Presse fortgesetzt. Obgleich die amtlichen Stellen kein Interesse daran haben, Preissteigerungen öffentlich zu verzeichnen, machen sich diese besonders unter der ärmeren Bevölkerung in sehr starkem Maße bemerkbar. Die Preissteigerungen der Industriearbeiter, die zum Teil bis zu 20 v. H. ausmachen, wirken sich nachteilig im Haushalt der Arbeiter aus. Auch der Mittelstand wird wesentlich von dieser Entwicklung betroffen. Die Preissteigerungen sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen, da über verschiedene Zweige noch verhandelt wird.

Aus der letzten Zeit liegen folgende neue Angaben vor:

Nach der amtlichen Pariser Nichtzahl für 87 Artikel des täglichen Bedarfs, die aber selbst in den Veröffentlichungen des französischen Statistischen Amtes unter allem Vorbehalt wiedergegeben wird, da sie beirriten werden könnte, weil sie von den tatsächlichen Verhältnissen vielfach überholt sind, sind in der Hauptstadt Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

a. Für Lebensmittel (ohne Gemüse und Früchte) Durchschnitt 1936: 76,1; am 15. 2. 37: 91,2 (Steigerung etwa 20 v. H.);

b. für Heizung und Beleuchtung Durchschnitt 1936: 87,2; am 15. Februar 1937: 99,8 (etwa plus 8 v. H.). Die verhältnismäßig geringe Steigerung in diesem Falle erklärt sich daraus, daß die Elektrizitätspreise amtlich zunächst niedrig gehalten wurden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Gesellschaften starke Verluste zu verzeichnen hätten, die auf den Steuerzahler abgewälzt werden müssen. Bei der Heizung ist zu berücksichtigen, daß der Pariser seinen Kostenbedarf im Sommer für das ganze Jahr einzudecken pflegt.

c. Kleidung: 17 Artikel Durchschnitt 1936: 61,2; 15. Februar 1937: 86,3 (etwa plus 41 v. H.).

d. Für 10 Haushaltsartikel: Durchschnitt 1936: 72,7; 15. 2. 37: 95,2 (etwa plus 30 v. H.). Die Gesamtzahl für den Großhandel weist eine Steigerung von 517 am 20. 2. 37 auf 539 Anfang April auf, während die Nichtzahl für Lebensmittel in der gleichen Zeit von 515 auf 577 gestiegen ist.

Die Lebensmittel sind in der letzten Zeit weniger gestiegen, weil die Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch nicht erfolgt und durch die Frühjahrseinfuhr ein Ansteigen der Preise verhindert worden ist. Hier steht also noch für die nächste Zeit ein wesentliches Anziehen der Preise bevor.

Die Restaurationspreise sind ebenfalls erheblich um 20 bis 30 v. H. gestiegen. Manche Gastwirte behelfen sich damit, kleinere Portionen zu geben. Butter, die im Jahre 1936 etwa 16 Francs je Kilo für erste Qualität kostete, kostet heute 25,70 Francs. Milch, für die im Durchschnitt 1935 1,02 Francs für den Liter gezahlt wurde, stellt sich heute auf 1,60 Francs. Del, das eine wichtige Rolle im französischen Haushalt spielt, ist von 4-4,20 Francs bis 6,50-6,75 Francs gestiegen.

Kürzlich schrieb der „Eclair“ unter der Überschrift „Die Wirtschaft wird angekurzelt“: „Die Streiks vom letzten Juli bis Ende Dezember 1936 kosteten Frankreich die nette Summe von 4 1/2 Milliarden Francs. Die Zahl der Streikenden belief sich auf 6 Millionen mit einer durchschnittlichen Streikdauer von zehn Tagen. Legt man einen Durchschnittslohn von 5 Francs zugrunde, dann ergibt sich ein Verlust von 2 400 000 000 allein an verlorenem Arbeitslohn. Dazu kommen die Verluste an leicht verderblichen Waren sowie die Aufträge, die wegen der Streiks an das Ausland gegeben werden mußten. Das macht nach ganz vorläufiger Schätzung alles zusammen einen Verlust von 4 1/2 Milliarden aus, die für ganz Frankreich verloren gingen.“

2. Konzert

Adrian Aeschbacher in Memel

Der zweite Klavierabend am Dienstag im großen Saale des Schützenhauses war der einzigartige Triumph einer überragenden Persönlichkeit, wie sie uns in Adrian Aeschbacher eben glaubhaft gemacht worden ist. Ob es sich darum handelte, den gewaltigen Dombau des Klavierkonzerts d-moll von Joh. Seb. Bach mit dem übrigens in guter Verfassung befindlichen Orchester des Collegium musicum zu vollenden oder das tiefgründige Adagio der Waldteufel-Sonate von Beethoven zu erschöpfen — immer stand ein unverkennbar überlegen formender Wille, eine Ausaat des Herzens dahinter und damit der ganze Künstler. Und nur von hier aus ist es verständlich, daß Adrian Aeschbacher so zwingend und ohne Einrede gestalten kann und darüber hinaus den Bannkreis seines Spiels unbeschränkt auszuweiten vermag.

Sowohl was den Wert der Tonfärbung an und für sich als auch ihre Wiedergabe anbetrifft, kann man feststellen, daß das d-moll-Konzert von Joh. Seb. Bach beim zweiten Mal noch geschlossener und in seinen himmelstürmenden Themen geradezu überwältigend erschien. Dabei sei gern vermerkt, daß das Orchester sich diesmal besonders willig

Gute Aussichten für Eier- und Butterausfuhr

Starke Nachfrage wegen der Londoner Krönungsfeierlichkeiten

h. Kaunas, 14. April.

Nach einer mehrmonatlichen Unterbrechung durch den Winter hat vergangene Woche die Eierausfuhr durch den Milchverwertungsverband „Pienocentras“ wieder stark eingesetzt. In der vergangenen Woche wurden bereits gegen eineinhalb Millionen Eier von den Bauern angeliefert; in dieser Woche ist bereits die doppelte Anzahl an Eiern geliefert worden. Weitauß der größte Teil der Eier geht nach England, an zweiter Stelle steht Deutschland. In diesem Jahr wird „Pienocentras“ auch mit der Tschechoslowakei Verhandlungen zwecks Eierausfuhr nach der Tschechoslowakei führen. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß die Eieranlieferung in den nächsten Wochen noch wesentlich steigen wird und daß in diesem Jahr die Saison länger anhalten wird als im vergangenen Jahr, so daß der Ausfall im ersten Viertel dieses Jahres sich ausgleichen dürfte.

Auch in der Butterausfuhr ist eine Vergrößerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. In dieser Woche wurden etwa 4000 Faß Butter geliefert, daß sind 1500 Faß mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Preise für Butter sind im Vergleich zum Vorjahr um 19 Schilling höher. Ob in diesem Jahre eine Preissteigerung länger anhalten wird, steht noch dahin; denn zurzeit ist die Butternachfrage in London im Hinblick auf die bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten und des starken Zustromes von Ausländern nach England groß.

Zweiter Jugnater Prozeß kommt vor die Appellationskammer

h. Kaunas, 14. April. Das Oberste Tribunal hat eine Entscheidung dahingehend getroffen, daß der sogenannte zweite Jugnater Prozeß, in dem die feinerzeitigen Mitglieder der Wahlkommission, Stibaitis, Gurgudis und Kallinskis, wegen nicht-ordnungsmäßiger Durchführung der Wahlen und wegen herausfordernden Verhaltens gegenüber den

Wählern angeklagt sind, nicht vor dem ordentlichen Gericht in Heydeburg, sondern vor der Appellationskammer zu behandeln ist.

Bemühungen um Gefangenenaustausch zwischen Litauen-Polen

h. Kaunas, 14. April. Kauner Zeitungsmeldungen zufolge ist ein Vertreter des Roten Kreuzes aus der Schweiz in Kaunas eingetroffen, um mit den zuständigen Stellen über einen Austausch von Gefangenen zwischen Litauen und Polen zu verhandeln. Im letzten Jahr wurden wiederholt durch Vermittlung des Roten Kreuzes Gefangenen dieser beiden Länder ausgetauscht.

„Zwischenfall“ in Wirballen - 6 Monate Gefängnis

h. Kaunas, 14. April. Der Direktor der Kauner Abteilung der Internationalen Schifffahrtsgesellschaft, Ingenieur Jlin, ist vom litauischen Friedensrichter wegen Beamteneleidigung und fälscher Verschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Jlin wurde auf einer Reise nach dem Ausland auf der Grenzstation Wirballen einer Durchsuchung unterzogen. Hierbei kam es zwischen ihm und dem Beamten zu einer Auseinandersetzung, die diesen Prozeß nach sich zog.

Neuer schwedischer Militärattache

h. Kaunas, 14. April. Der schwedische Militärattache für die baltischen Staaten, Oberst Brunfon, der seinen ständigen Amtssitz in Riga hat, ist abberufen worden. Zu seinem Nachfolger ist Hauptmann Heine bestimmt worden.

Rassationsbeschwerde des fünffachen Mörders Boguschinski abgelehnt

h. Kaunas, 14. April. Am Dienstag wurde vor dem Obersten Tribunal die Rassationsbeschwerde des fünffachen Mörders an der Familie Vogel in

Smilgata, Boguschinski, der seiner Zeit von dem Poneviescher Bezirksgericht zum Tode verurteilt worden ist, abgelehnt. Der Staatsanwalt gab eine kurze Erklärung ab, in der er die Rassationsbeschwerde als unbegründet zurückwies und das Gericht ersuchte, das Todesurteil zu bestätigen. Der Verteidiger des Verurteilten hat, das Urteil der Appellationskammer aufzuheben und die Angelegenheit zur nochmaligen Behandlung an diese zurückzuverweisen, da der Verurteilte die Tat in betrunkenem Zustande verübt habe und kaum als zurechnungsfähig anzuspreehen gewesen sei. Boguschinski ersuchte das Gericht um Gnade. Das Oberste Tribunal lehnte endgültig in Kraft ab, wodurch das Todesurteil endgültig in Kraft ab, wodurch das Todesurteil beauftragte seinen Verteidiger, beim Staatspräsidenten ein Gnadengesuch einzureichen.

„Lustiger Abend“ endet mit Selbstschlag

h. Kaunas, 14. April. In der Nähe des Städtchens Kelma wurde der 20 Jahre alte Landwirt J. Jostkus erschlagen aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die Mordtat von dem Landwirt Jostkus verübt worden ist. Jostkus wurde verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß bei Jostkus ein „Lustiger Abend“ veranstaltet worden war, zu dem auch Jostkus geladen war; später kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Jostkus erschlagen wurde.

h. Kaunas, 14. April. Nach dem Gesetz über den Luftschutz müssen u. a. bis zum 15. Juni dieses Jahres in der Stadt Kaunas alle Dachböden entsprechend hergerichtet werden. U. a. müssen sie mit einer Lehmsticht belegt werden und von allen brennbaren Gegenständen gesäubert sein. Der Vorsitzende des Kauner Hausbesitzervereins wurde beim Innenminister vorstellig und überreichte ihm beim Innenminister General Caplitas ein Gesuch, in dem um Verlängerung des Termins gebeten wird. Innenminister General Caplitas versprach, nach Möglichkeit den Wünschen der Hausbesitzer entgegenzukommen.

London, 14. April. Wie „Evening Standard“ mitteilt, werden in diesem Herbst über hundert Abgeordnete des Unterhauses Deutschland einen Besuch abstatten, um die deutschen Reichsautobahnen zu besichtigen.

Kommunistenrazzia in ganz Polen

Sunderte von Verhaftungen - Vorzeichen des 1. Mai

Warschau, 14. April (Eita). Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen kommunistischer Organisationen für den 1. Mai sind in ganz Polen zahlreiche Kommunisten verhaftet worden. Die Polizei beschlagnahmte kommunistische Auftrags-, Presse- und anderes Propagandamaterial. In Lodz nahm die Polizei in der Nacht zu gestern etwa 150 Kommunisten fest. In Wernberg wurden zahlreiche Mitglieder der Liga für Menschenrechte und andere der jetzt verbotenen Liga nahestehende Personen verhaftet. In Wroclaw, Dpol und in anderen mittel-polenischen Orten wurden zahlreiche Mitglieder der

verbotenen jüdisch-kommunistischen Organisation „Bund“ festgenommen.

Platz für 70 Flugzeuge

London, 14. April (Eita). In Gegenwart des Ersten Lords der Admiralität lief in Wirkenhead an der Liverpool-Bucht der neue Flugzeugträger der britischen Flotte, „Ark Royal“, vom Stapel. Das Schiff ist rund 280 Meter lang und hat eine Wasserverdrängung von 24 000 Tonnen, es kann 70 Flugzeuge aufnehmen.

Reichsbankpräsident fährt nach Paris?

Schacht vom Belgierkönig empfangen

Eine Besprechung mit dem Gouverneur der Brüsseler Nationalbank

Brüssel, 14. April (Eita). König Leopold empfing am Dienstag vormittag den Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht in Audienz. Im Anschluß daran stattete der Reichsbankpräsident dem Gouverneur der Nationalbank, Brand, einen Besuch ab.

Ministerpräsident van Zeeland hatte am Vormittag eine Besprechung mit dem Gouverneur der Nationalbank.

Berlin, 14. April (Eita). In Kreisen, die dem Reichsbankpräsidenten nahestehen, wird behauptet, daß Schacht vielleicht zur Eröffnung der Pariser Reichsanstellung nach Paris fahren werde. Offizielle Nachrichten liegen darüber bisher noch nicht vor. In den gleichen Kreisen wird hinzugefügt, daß Schacht

am Donnerstag im Flugzeug aus Brüssel zurückkehren werde.

Mutmaßungen über den Besuch Schachts in Brüssel

Brüssel, 14. April (Eita). Ungeachtet der größten Geheimhaltung der Ziele des Besuchs des Reichsbankpräsidenten Schacht in Brüssel wird in bestimmten Kreisen Brüssels festgestellt, daß vor einiger Zeit zwischen einer Gruppe von deutschen Industriellen und verschiedenen Antwerpener Importeur-Verhandlungen über Fragen begonnen wurden, die für beide Länder von Wichtigkeit sind. Vom Freitag voriger Woche ab waren Vertreter der beiden Verhandlungspartner in Gent in Belgien versammelt. Diese Nachricht bestätigt die Gerüchte, die in Brüssel vor der Ankunft Schachts in Belgien verbreitet waren. Schon damals wurde in gewissen

Kreisen behauptet, daß die deutsche Industrie aus Belgien verschiedene Rohstoffe aus den Kolonien haben möchte, vor allen Dingen Kupfer. In Belgien war man nicht gegen eine normale Belieferung Deutschlands mit Rohstoffen, jedoch war in gewissen Kreisen ein klarer Widerstand dagegen bemerkbar, daß Deutschland solche Rohstoffe geliefert werden, welche für Kriegszwecke benutzt werden könnten, vor allem Kupfer. Die Verhandlungen sind auch deshalb auf Schwierigkeiten gestoßen, weil Deutschland diese Lieferungen nicht gut mit Devisen bezahlen könnte, und dabei möchte es von Belgien Rohstoffe mindestens für eine halbe Milliarde belgischer Franken. Es sei deshalb notwendig geworden, daß die Regierung der beiden Länder an den Beratungen teilnehmen, welche zunächst von privaten Organen der beiden Staaten begonnen worden waren. Die deutsche Regierung habe der belgischen Regierung vorgeschlagen, die Rohstoffe mit Fertigfabrikaten zu bezahlen, jedoch habe der belgische Markt keinen Bedarf an solchen. Es werde deshalb eine andere Möglichkeit der Verrechnung gesucht.

Schließlich wird in gewissen Brüsseler Kreisen hinzugefügt, daß die zur Zeit von Schacht mit verantwortlichen Personen Belgiens geführten Beratungen eine große Bedeutung erhalten haben, besonders im Hinblick darauf, daß dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland vor einiger Zeit die Mission übertragen worden ist, eine Untersuchung über die internationale Wirtschaftslage anzustellen.

Sammlungen werden eingeschränkt

Berlin, 14. April (Eita). Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß die Sammlungen und Sammlungsveranstaltungen während der Sommermonate eingeschränkt werden sollen.

Brandkatastrophe im thüringischen Dorf

Mühlhausen (Thüringen), 14. April (Eita). Bei einer Brandkatastrophe im Dorf Kreuzberge in Oberkreuzfeld sind 27 Gebäude, darunter drei Wohnhäuser, eingestürzt worden. 23 Familien haben Hab und Gut verloren; große Vorräte an Futtermitteln, viele landwirtschaftliche Maschinen, Schafe, Schweine und Hühner kamen in den Flammen um. Zufällig kam auf einer Uebungsfahrt eine Wehrmachtsabteilung aus Mühlhausen durch das Dorf, die sofort eingriff. Bald traf auch die Technische Nothilfe aus umliegenden Ortschaften ein; erst um 16 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Schießplatz wird zum Schlachtfeld

London, 14. April. (Eita). Auf dem Schießplatz von Bialen ereignete sich am Dienstag ein eigenartiger Zwischenfall. Als eine Kompanie schottischer Gardisten in der Nähe des Schießplatzes vorbeimarschierte, erhielt sie plötzlich Maschinen-gewehrfeuer. Ein Gardist wurde getötet; die übrigen Soldaten konnten sich nur dadurch retten, daß sie sich zu Boden warfen. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Deutsche Manga-Parbat-Expedition wieder unterwegs

Die von dem Geographen Dr. Karl Wien geleitete Mannschaft der deutschen Manga-Parbat-Expedition, zu der Peter Müllritter, Martin Pfeffer und Fankhauser als Bergsteiger, Dr. Günther Bett und Dr. Hartmann als Ärzte, Professor Troll und Dr. Kust als weitere Wissenschaftler gehören, hat München verlassen und trifft in Genoa mit Adolf Götner, der die Schiffsreise schon früher angetreten hat, zusammen. Die besten Wünsche der Heimat begleiten das Unternehmen, und die Hoffnung auf gutes Gelingen knüpft sich an den dritten großen Angriff deutscher Bergsteiger auf den gewaltigen westlichen Gipfel des Himalaja.

zeigte und sich derartig anfeuern und mitreißend ließ, daß es beispielsweise im langsamen Satz förmlich über sich selbst hinaus wuchs.

Mit erstaunlicher Wandlungsfähigkeit leitete dann Adrian Aeschbacher von dieser in ihrer ganzen Größe aufgezeigten Welt des absoluten Gelekes und der daher gewonnenen übermenschlichen Bindung in ein Dasein der auf das eigene Ich bezogenen Umwelt über, und zwar durch die Wiedergabe der dem Grafen Waldstein gewidmeten und nach ihm bezeichneten Sonate in C-Dur, op. 53, von L. v. Beethoven. Wenngleich dieses Werk mehr virtuosen Glanz als Tiefe hat, erreichte der Künstler dennoch durch seine überreichen Ausdrucksmöglichkeiten eine ganz selten anstrebende abgeschlossene Leistung, die für manchen der Konzertbesucher wahrscheinlich das nachhaltigste Erlebnis des Abends bedeutete haben mag.

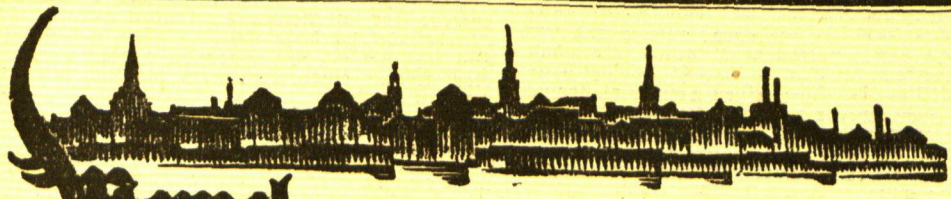
Als eine Angelegenheit besonderen Ranges muß aber die Wiedergabe der vier Etüden von Chopin angesehen werden. Auf engem Raum waren hier die größten Schwierigkeiten nicht nur technischer Natur zusammengeballt, so daß nur mit Bewunderung von der Leistung gesprochen werden kann, die Adrian Aeschbacher mit der Bewältigung derselben vollbrachte.

Und dann verabschiedete sich der Klaviermeister

mit der Wanderer-Fantasie von Franz Schubert! Mit der vollendeten Darstellung dieses mit „himmlischen Längen“ reich gegliederten Werkes, das ungefähr die Form einer Sonate aufweist und nach der Liedkomposition „Der Wanderer“ benannt ist, zog Adrian Aeschbacher einen wahrhaft gewaltigen Schlußstrich unter seine uns an den beiden Abenden vermittelten Ergebnisse. Was Steigerung bedeutet und wie diese in der Finales noch gesteigert werden kann, bis der letzte Schlusssatz tatsächlich auch die letzte Möglichkeit einer Fortführung ausschließt, das war die Krone, aber auch die Grenze der Ausdrucksfähigkeit überhaupt.

Das muß auch dem letzten der den Saal völlig füllenden Gemeinde des großen Meisters bewußt geworden sein und ihn bis ins Innerste erschütterte und ebenso begeistert haben. Denn anders kann das Uebermaß an dankendem Beifall an diesem Abend nicht erklärt werden. Adrian Aeschbacher konnte einer solchen Fülle des dankbaren Gefühls seinerseits nicht anders begegnen, als daß er einen Schatz nach dem anderen aus seinem reichen Vorrat spendete, wobei das f-moll-Improptu und das Konzertstück von Schubert einzigartig kostbar bleiben werden. Mag uns ein günstiges Geschick Adrian Aeschbacher wieder in unsere Stadt führen!

-sch-



Memel, 14. April

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Vorschläge für die Wahlen zur Landesversicherungsanstalt

Am Montag, dem 12. April, lief die Frist zur Einreichung von Vorschlägen für die Neuwahl der Arbeitgeber- und Versichertenvertreter zu den Ausschüssen für die Allgemeine und die Landfrankenkasse ab.

Für die Allgemeine Krankenkasse, Geschäftsstelle Stadt Memel, sind zwei Arbeitgeber- und neun Versichertenvorschläge eingereicht worden. Spitzenkandidaten der Arbeitgeber sind: Liste 1 Kaufmann Max Pawlowski und Liste 2 Bankprokurist Jurgis Plonaitis, der Versicherten: Liste 1 Zimmerer Willy Grabst, Liste 2 Tischler Ludas Morfus, Liste 3 Druckereiarbeiter Edwardas Maczkasauskas, Liste 4 Weber Mikolas Bucunzas, Liste 5 Arbeiter Erich Jonaitis, Liste 6 Radelmacher Richardas Birgeris, Liste 7 Angestellter Grigalis Balancius, Liste 8 Arbeiter Jonas Rabavicius, Liste 9 Schlosser Walter Jahnide.

Für die Geschäftsstelle Heydekrug der Allgemeinen Krankenkasse sind nur zwei Wahlvorschläge eingegangen, und zwar ein Wahlvorschlag von Seiten der Arbeitgeber mit dem Spitzenkandidaten Architekt Fritz Blasinsky und von Seiten der Versicherten mit Arbeiter Eduard Deiwelait an der Spitze. Da nur je ein Wahlvorschlag vorliegt, braucht eine Wahl in Heydekrug nicht stattzufinden.

Für die Allgemeine Krankenkasse, Geschäftsstelle Pogegen, sind zwei Wahlvorschläge von Seiten der Arbeitgeber und drei Wahlvorschläge von den Versicherten eingereicht worden. Auf den Listen der Arbeitgeber stehen als Spitzenkandidaten Liste 1 Kaufmann Erich Biallas-Pogegen, Liste 2 Beamter Pranas Keitenius, auf den Listen der Versicherten Liste 1 Forstarbeiter Eugen Urban-Wischwill, Liste 2 Arbeiter Petras Supnis-Wischwill und Liste 3 Metallarbeiter Albert Broschell-Nebermemel.

Ferner erfolgen noch Wahlen zu den Landfrankenassen. Für die Geschäftsstelle Memel-Land der Landfrankenasse sind zwei Arbeitgebervorschläge und ebenso zwei Versichertenvorschläge eingegangen. Von Seiten der Arbeitgeber sind vorgeschlagen Liste 1 Landwirt Martynas Svilius-Mahmasubrun, Liste 2 Landwirt B. Ptach-Karlschhof, von den Versicherten Liste 1 Pranas Budas-Jaden, Liste 2 Melkermeister Georg Strandies-Abt, Krottingen.

Landfrankenasse, Geschäftsstelle Heydekrug, Arbeitgeber: Liste 1 Landwirt Viktor Sellenies-Jagstallen, Liste 2 Landwirt Wilhelm Schmies-Sturmen, Versicherte: Liste 1 Kontrollassistent Richard Kraut-Jagstallen, Liste 2 Melker Jonas Kairies-Gut Lapienen.

Landfrankenasse, Geschäftsstelle Pogegen, Arbeitgeber: Liste 1 Landwirt Erich Feldbus-Mohlgiren, Liste 2 Besitzer Vilnius Kupraitis-Mkamonen, Versicherte: Liste 1 Justmann Johann Förster-Heinrichsthal, Liste 2 Justmann Pranas Kairiustis-Sodechnen und Liste 3 Gutstellmacher Wilhelm Meisch-Gut Willischfen.

Die Wahlen finden am 10. Mai statt.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Raunas (Welle 1935). 6,30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: Vortrag. 17,15: Schallplatten. 18,40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wino-Nachrichten, Elta, Programm. 19,30: Opernübertragung aus dem Staatstheater.
- Memel (Welle 531). 7,15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17: Deutsche Vorlesung. 17,15: Schallplatten. 17,30: Pressechau. 17,45: Aus Raunas.
- Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6,15: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,40: Döne Sorgen jeden Morgen. 9,30: Für junge Hausfrauen. 10: Schulfunk. 10,45: Kleinkind-Turnen. 11,40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14,25: Kleine Musik. 15,45: Kinder, spielt mit. 16,10: Bekannte Duvertüren. 17,40: Plauderei. 18: Musikkonzert. 19,10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20,10: Unterhaltungskonzert. 21: Zeitfunk. 21,15: Skatate. 22,20: Vortrag. 22,40: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 11,30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Meriel. 15,15: Für Mütter. 15,45: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Wiederhunde. 19: Und platten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Wiederhunde. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20,10: Die Windbarke. 20,30: Konjert. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz.
- Berlin (Welle 357). 19,15: Mille-Sinfonie. 20,10: Tanz nach Wunsch. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Breslau (Welle 316). 17: Zum 5-Uhr-Zee. 20,10: Liebe geht um. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Gamburg (Welle 332). 19: Hörspiel. 20,20: Und abends wird getanzt. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Leipzig (Welle 382). 18,20: Feierabendmusik. 20,10: Hörspiel. 21,10: Orchesterkonzert. 22,30: Neger-Musik. 23: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Köln (Welle 456). 19: Unterhaltungskonzert. 21: Meriel Musik. 22,30: Das Schachklölein. 23: Musik unserer Zeit.
- München (Welle 405). 19,20: Lieber und Jodler. 20,10: „Schneeflöckchen“, Oper. 22,45: Volks- und Unterhaltungsmusik.
- Wien (Welle 507). 19,25: „Der Schmutz der Madonna“, Volksoper. 22,20: Oesterreichische Kompositionen.
- Beromünster (Welle 540). 19,40: Schallplatten. 20,10: Orchesterkonzert. 22: Tanzplatten.
- Stockholm (Welle 426). 20: Wiederhunde. 20,55: Sinfoniekonzert. 22: Schallplatten.
- Warschau (Welle 1339). 19,40: Lieber. 20: Militärmusik. 21: Konzert. 22: Sgrammelmusik. 22,40: Schallplatten.

In der Hafeneinfahrt festgenommen

Einlaufen von Schiffen während der Nacht unterlag

Beim Einlaufen in den Memeler Hafen geriet am Dienstag nachmittag unter Lotsenführung der Hamburger Dampfer „Magdalena Reith“ in der Einfahrt, etwa 50 Meter vom Südermolenkopf, auf Grund. Die berichtet, ist durch das Frühjahrshochwasser in der Hafeneinfahrt eine starke Verflachung eingetreten, so daß der 6,20 Meter tiefgelende Dampfer festkam. Nach etwa zweistündigem Schleppe durch die Schlepper „Roland I“ und „Wilka“, dem früheren „Pollux“, konnte der Dampfer vom Grund abkommen; das Schiff ging darauf für die Nacht auf See in tiefem Wasser zu Anker. Am Mittwoch früh konnte Dampfer „Magdalena Reith“ nach Auspeilen des Fahrwassers hart am Südermolenkopf in den Hafen gelotst werden. Das Schiff bringt für die „Lietukis“-Raunas eine volle Ladung, 3000 Tonnen, Superphosphat von Rotterdam heran.

Die Hafendirektion hat bis zur vollständigen Vereinigung des Fahrwassers das Einlaufen von Schiffen während der Nacht untersagt. Am Tage ist stets ein Lotse anzufordern. Der Saugbagger „Jura“ des Hafenanwerkes ist bereits seit einigen Tagen mit der Befestigung der Untiefen in der Hafeneinfahrt beschäftigt.

„Kurisches Haff“ fährt ab 15. Mai

Wir veröffentlichen vor einiger Zeit einen Bericht über die Ueberholungsarbeiten auf dem „Kurischen Haff“, das damals noch im Festungsgraben lag. Nun hat dieses schmutze Fahrzeug nach der Dange verholst und an der Magistral-See festgemacht. Die Ueberholungsarbeiten, die schon ihrem Ende entgegengehen, fortgesetzt werden, und am 15. Mai wird die erste der regelmäßigen Fahrten von Memel nach Cranagebeck erfolgen. In der Führung, die bekanntlich Kapitän le Centre innehat, und in der Deconomie des Schiffes sind keine Änderungen eingetreten.

Der Frühling beginnt am 15. Mai?

Es ist allgemein bekannt, daß sich der Frühling nicht genau an den astronomischen Anfang am 21. März hält, daß oft noch der Winter um diese Zeit sein Zephter schwingt. Und auch der ersten Frühlingswärme Ende März und Anfang April gegenüber sind wir sehr mißtrauisch, kann doch ein Kälteeinbruch kommen, der alle Frühlingserwartungen und Frühlingshoffnungen in nichts zergehen läßt. Da kommen wir, um endlich einmal Klarzugehen, zu der Frage: Wann beginnt der Frühling nun wirklich?

Sobald die Julnächte, die von Weihnachten bis zum 6. Januar dauern, vorüber sind, beginnen die Tage „um einen Hahnenschrei“ länger zu werden, und eine alte Bauernregel sagt, daß um den 20. Januar herum der Saft in den Bäumen zu steigen beginnt. Hier zeigen sich also schon die ersten Frühlingstänndigungen. Eine andere Regel sagt, daß mit den Schwalben der Frühling kommt. Doch da erwidert gleich die andere Regel, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht. Schon seit der Zeit Karls des Großen, der den März Lenzimanoth nannte, gilt dieser Monat als Frühlingssmonat. Der Landmann traut dem März aber noch nicht, und auch wir trennen uns nur schwer von unseren warmen Kleidern, geht doch der Wind noch sehr kalt daher, und Nachfröste sind an der Tagesordnung.

Nun hat man auf Grund vieljähriger Beobachtungen versucht, die Aufblühzeiten bestimmter Bäume und Sträucher zu ermitteln, und das Durchschnittsmittel der Aufblühzeiten hat man als Datum des wirklichen Frühlingssanfanges festgesetzt. Die Zeit vom Aufbrechen der Knospen bis zu diesem Termin heißt der Vorfrühling, während die Zeit bis zum Abfallen der Blüten der Hochfrühling ist.

Daß der Frühling im Süden früher als im Norden einzieht, ist selbstverständlich. Bis der Frühling aus Süddeutschland zu uns kommt, vergehen vier bis fünf Wochen. In der oberrheinischen Tiefebene bis Basel, im Rheintal bis Köln und Düsseldorf, im Main- und Moseltal und in der Gegend von Stuttgart bis Heilbronn beginnt der Frühling zwischen dem 22. bis 28. April. Zwischen dem 29. April und 5. Mai folgen Westfalen, Schwaben, Pfalz, das Gebiet um den Bodensee und das Donau-, Elb- und Saaleal. Vom 6. bis 12. Mai beginnt der Lenz seinen Einzug in die norddeutsche Tiefebene zu halten, dazu in der Gegend um München, Augsburg, Berlin und Breslau. Zwischen dem 13. bis 19. Mai folgen die höheren Lagen des Schwarzwaldes, Harzes und Riesengebirges; ferner Schleswig-Holstein, Pommern, Ost- und Westpreußen und das Memelgebiet, und ganz zuletzt, so zwischen dem 20. bis 26. Mai, zieht der Frühling im bayerischen Hochland ein.

* Zeugen gesucht. In der Nacht zum 21. März wurden drei Memeler Arbeiter in der Holzstraße von drei Personen überfallen und ihrer Alttasche beraubt. Zwei der Beschuldigten konnten am gleichen Abend festgenommen und dem Gericht zugeführt werden, während die dritte Person entkam. Dieser dritte Mann war von kleiner Gestalt und hatte eine helle Schopfmütze, die er beim

Fortlaufen verloren hat. Die Mütze konnte beschlagnahmt werden und befindet sich beim hiesigen Kriminalpolizeiamt. Es ergeht an alle diejenigen Personen, die den Vorfall mitangehen haben oder den dritten Täter kennen, die Aufforderung, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 7, zu melden. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert.

* Vordiebstahl. In den letzten Tagen wurden aus einem verriegelten Bodenraum ein Herrenfealpelz mit schwarzem Bezug und Sealkragen, ein blauer englischer Herrenmantel, ein Damenregemantel, hellgrün, ein grauer Damenmantel, ein dunkler Herrenanzug, ein Fuchskragen, weiß, ein Herrensommermantel und verschiedene sommerliche Bekleidungsstücke gestohlen.

Die ersten Rettiche auf dem Markt

Kleines Angebot

Der Mittwochmarkt war mit Frühgemüse sehr gut beliefert. Salat z. B. war in großen Mengen zu haben, und auch Radieschen waren erheblich mehr angeboten. Nun ist zu diesen Frühgewächsen ein weiteres hinzugekommen: der Rettich, der 50 Cent je Bund kosten soll. Das Angebot war, wenn man es mit dem letzten Sonnabendmarkt vergleicht, recht klein, doch dürfte es genügt haben, die Nachfrage zu decken.

Es kostete Butter 1,10—1,40 Lit je Pfund; Eier wurden mit 8—9 Cent je Stück verkauft. Hühner waren für 3—4 Lit und Tauben für 70—80 Cent am Markt. Spinat kostete 4 Lit je Pfund, Salat 30—40 Cent je Kopf, Radieschen 30—50 Cent je Bund, Schnittlauch 30—40 Cent je Staupe, Moosbeeren 70 Cent je Liter und Schwarzwurzeln 50 Cent je Bund.

Gut beliefert war der Fischmarkt, auf dem zum ersten Mal seit September vorigen Jahres die Mellneragger Kleinfische mit wenigen Fischen erschienen waren. Es kosteten Ale 1,20 Lit, Zander 1—1,20 Lit, Fieschen 40—60 Cent, Quappen 40—80 Cent, Bierfische 50 Cent, Flundern 30—50 Cent, Barbe 30—40 Cent, Zärten 20—40 Cent, Dorsche 20 Cent, Strömlinge 10 Cent und Fische 5—7 Cent je Pfund.

Auf dem Marktplan an der Dange kosteten Kartoffeln 3,50—3,80 Lit je Scheffel. Potentatosseln zur Saat waren für 3 Lit je Scheffel zu haben. In einzelnen Stellen gab es Klee- und Grasamen; Kofflee kostete 60 Cent, Grünklee 70 Cent, Timothy 20—25 Cent je Pfund. Getreide war nur wenig zu den gleichen Preisen der Vorwochen vorhanden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. April 1937.

Aufgeboren: Schmiedegeselle Max Otto Jolupweit mit Ehefrau Ida Ella Neuf, beide von hier. Eheverbindung: Müller Anias Kanfuttis mit Arbeiterin Barbe Pareigis, geborene Podis, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Maschinenchloffer Emil Otto Binz von hier. Gestorben: Köpferwitwe Amalie Bertha Vorm, geborene Simon, 70 Jahre alt, von hier.

Schöffengericht Memel

Mit einer leeren Flasche... Der Arbeiter Wilhelm K. aus Petraschen war angeklagt, einen anderen Arbeiter mit einer leeren Flasche geschlagen zu haben. Er war geständig und wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Für die Strafe erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist.



Der „braune Bomber“ und sein Manager in Memel

Der Verein für Schwerathletik, der bekanntlich am kommenden Sonntag seine Vereinsmeisterschaften im Schützenhaus durchführt, hat einen „großen Schlag“ gemacht: Was der Madison-Quare-Garden-Company in Newyork, was der Deutschlandhalle L.-G. in Berlin nicht gelang, das ist unserem Memeler Verein geglückt. Joe Louis, der amerikanische „braune Bomber“, wird im Rahmen der Vereinsmeisterschaften hosen. Da er vor Vertuleit, dem Meister im Halbschwergewicht, mächtigen Respekt hat und ihn sogar nach Amerika als Anwärter für die Weltmeisterschaft empfehlen will, zieht er es vor, gegen Samel im Fliegengewicht zu hosen. Samel hat sich sehr zuversichtlich über den Ausgang des Kampfes geäußert. — Unser Bild zeigt Joe Louis mit seinem Manager bei der Ankunft auf dem Memeler Bahnhof.

Heydekrug, 14. April

Verammlung der Bäckerinnung Heydekrug

Am Dienstag nachmittag fand in Deim's Hotel in Heydekrug die zweite diesjährige Quartalsversammlung der Bäckerinnung Heydekrug statt, an der Mitglieder der Innung und der Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Rektor Bentel, teilnahmen. Obermeister Neundorf eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten. Insbesondere begrüßte er die neuen Jungmeister und forderte sie zu reger Mitarbeit im Interesse des Handwerks auf. Alsdann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Drei Lehrlinge wurden nach erfolgter Eignungsprüfung in die Lehrlingsrolle eingeschrieben. Ein Lehrling, der bereits auf einer anderen Stelle gelernt hatte, wurde umgeschrieben. Die Lehrlinge Walter Perkahn aus Birreningken und Ernst Nischewitz aus Ruß hatten sich zur Gesellenprüfung beim Prüfungsausschuss gemeldet. Sie haben beide die Prüfung mit „gut“ bestanden. Mit den besten Glückwünschen erhielten sie vom Obermeister die Gesellenpapiere ausgehändigt. Nach Einziehung der fälligen Beiträge wurde der Haushaltsplan für 1937 den Mitgliedern zur Einsichtnahme ausgelegt. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 823 Lit ab; er wurde von der Versammlung ohne Aenderung angenommen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde über ein Gesuch eines durch Hochwasser geschädigten Mitgliedes beraten. Die Versammlung beschloß, ihm eine einmalige Beihilfe von 75 Lit aus der Innungskasse zu überweisen. Nach einer kleinen Debatte über Heftangelegenheit und Verlesung des Protokolls schloß Obermeister Neundorf mit Worten des Dankes für das rege Interesse der Mitglieder die Versammlung.

Kinderverband nach Deutschland

Von der Biehverwertungsgenossenschaft Pogegen wurden am Dienstag Kinder zum Versand nach Deutschland aufgefauft. In Heydekrug 24 Bullen und 2 Sterken im Durchschnittsgewicht von 14,05 Zentner, in Stonischen 24 Kinder und in Pogegen und Mokischen 39 Stück Kinder.

* Pferdeverladung nach der Schweiz. Am Mittwoch vormittag wurden durch eine Heydekruger Pferdehandlung auf dem Verladebahnhof vierzehn Pferde nach der Schweiz verladen.

* Abschied für Klavierlehrerin Vogt. Die in Heydekrug seit vielen Jahren anlässige Klavierlehrerin Marta Vogt, die einer großen Anzahl junger Leute die Fertigkeit des ersten Klavierpiels beigebracht hat, verläßt in der nächsten Zeit Heydekrug, um zu ihrem Sohn nach Deutschland überzusiedeln. Aus diesem Anlaß findet am Sonnabend nachmittag im Hotel Deim ein Abschiedsfest für die scheidende Klavierlehrerin statt, zu dem die ehemaligen Schüler und Freunde von Frau Marta Vogt eingeladen sind.

* 85 junge Bäumchen abgebrochen. Besitzer Bendiks aus Kirlichen hat auf der Polizei in Heydekrug eine ruchlose Tat zur Anzeige gebracht. Vor einiger Zeit sind in seinem Walde von unbekanntem Täter etwa 85 junge Bäumchen abgebrochen worden. Für die Ermittlung der Täter setzt Besitzer Bendiks eine Belohnung aus.

* Eigentümer von fünf beschlagnahmten Geldtaschen gesucht. Bei einer als Taschendiebin bekannten Person in Vainuta hat die Polizei fünf Lederportemonnaies beschlagnahmt, die wahrscheinlich auf den Märkten im Memelgebiet gestohlen worden sind. Die Geldtaschen befinden sich auf dem 2. Polizeikommissariat in Heydekrug, wo sie von Personen, denen Geldbörsen entwendet worden sind, in Augenschein genommen werden können.

* Diebstähle auf dem Wochenmarkt. Auf dem Wochenmarkt in Heydekrug am Dienstag wurde dem Besitzer P. aus Barwen aus seinem Wagen in einem unbewachten Augenblick ein Marktford mit ungefähr 50 Eiern entwendet. Dem Kaufmann N. in Heydekrug wurden während des Marktes aus seinem verschlossenen Speicher mehrere leere Kisten gestohlen. Von den Tätern fehlte jede Spur.

Schöffengericht Heydekrug

Ein Pferd gestohlen. Bei dem Besitzer W. in Rubfosen wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei Bettwäsche und ein Pferd zu deren Abtransport gestohlen wurden. Das Pferd fand sich später herrenlos in Großlitauen. Eine bei dem Besitzer August L. in Waidorufai vorgenommene Hausdurchsuchung brachte die gestohlene Wäsche an den Tag. Es war nun kein Zweifel, daß L. und seine Ehefrau die Täter waren und auch das Pferd gestohlen hatten. Vor dem Schöffengericht war nur der Ehemann erschienen, der ein Dienstmädchen der Tat beschuldigte. Das unter Eid vernommene Dienstmädchen sagte aus, daß die Frau des L. es zum Meineid habe verleiten wollen. August L. wurde überführt und wegen Viehdiebstahls zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen seine Frau, bei der nun noch Verleumdung zum Meineid dazukommt, wurde ausgesetzt.

* Hausfriedensbruch. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den jetzt in Heydekrug wohnhaften Arbeiter Pranas S. verhandelt, der im vorigen Herbst in die Wohnung einer Frau in Onieballen eingedrungen war und sich auch nach Aufforderung nicht entfernt hatte. Vielmehr versuchte er, sich an der Frau zu vergehen. Nur durch eine List konnte sie ins Freie entkommen. S. wurde wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu sechs Monaten und vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Memelgau

Kreis Hendeberg

Aus dem Bismarcker Hochwassergebiet

Das Wasser stark gefallen - Ueberschwemmungsschäden

Nun sind beinahe vier Wochen vergangen, da über Nacht die Hochwasserflut über die Kolonie Bismarck hereinbrach und die vom Hochwasser gefährdeten Zeitpächter die ganze Nacht arbeiten mußten...

In den letzten Tagen ist nun das Hochwasser in beträchtlichem Maße weiter gefallen. Der Ruppaltwener Graben kann bis einige hundert Meter nördlich der großen Schlakener Brücke die Wassermassen schon zwischen seinen Ufern bergen...

Das Hochwasser mit seinen Schreden ist für Bismarck vorüber. Nun erst, nachdem sich das Wasser zurückgezogen, lassen sich die Schäden feststellen, die es angerichtet. Es wurde festgestellt, daß der Haßbeich der Warus-Pokallna-Wiesen erheblich beschädigt ist...

Ebenso scheint der Schaden im Wildbestand unseres Gebiets groß zu sein. Schon während des Eistreibens konnte beobachtet werden, wie eine Elchkuh mit einem einjährigen Elchkalb bei Pokallna auf einer Eisföhle abtrieb...

Standesamtliche Nachrichten

Hinten. Geboren: ein Sohn; dem Rainer Martin Kuttles-Zuwehnen; eine Tochter; dem Wessler Willy Wieberneit-Minge...

wen. Eine Tochter; dem Arbeiter Albert Arthur Schaefer-Laubhen. - Aufgeboren: Zimmermann Willy Arthur Klein-Spudon...

Kreis Pogegen

Generalversammlung des Memelländischen Frauenvereins Schmalleningken

Dieser Tage hielt der Memelländische Frauenverein Schmalleningken im Hotel Deutsches Haus die Jahreshauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung, die gut besucht war, wurde der Vorstand wiedergewählt...

Von der Landwirtschaft im Kreise Pogegen

Die Frühlingssonne und die Frühlingswinde haben den Acker jetzt soweit abgetrocknet, daß an einzelnen Stellen im Kreise Pogegen auf hohen, leichten Böden in diesen Tagen mit der Feldbestellung begonnen werden konnte...

Der Herkules von Kerkutwehnen

Zu Anfang dieses Jahrhunderts starb in Kerkutwehnen ein Mann, der wegen seiner ungewöhnlichen Körperkraft im Volksmunde den Namen Herkules führte...

schen Simson ungeschoren, aber zu langen Zöpfen geflochten, deren zierlich geflochtener Knoten von der Mütze zum Teil verdeckt wurde. In seiner Jugend arbeitete er in einer Tüllfiter Brauerei...

Wohltätigkeitsfest im Willkischen. Dieser Tage feierte der Willkischer Frauenverein in den Räumen des Herrn Alsbach ein Wohltätigkeitsfest...

Die Freiwillige Feuerwehr Kompönen feierte dieser Tage in der Gastwirtschaft Schlenker in Kompönen ein Fest, das sich eines guten Besuches erfreute. Eingeleitet wurde die Feier durch Musikstücke einer Tanzkapelle...

Am Sonnabend wurde vor einer Gastwirtschaft in Pogegen dem Arbeiter Juozas Petrauskas aus Jonikaten ein Fahrrad gestiftet...

Von einem Bienenstand in Pakamoren wurde von unbekannten Tätern ein Bienenkorb gestohlen. Die Täter müssen mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein...

Standesamtliche Nachrichten

Laughagen. Eheschließung: Wessler Wilhelm Melamschis-Joseph-Grußheit mit Wessler Helene Erna Schäfer-Ariensbehen. - Geboren: Ein Sohn...

pöden ein Fest, das sich eines guten Besuches erfreute. Eingeleitet wurde die Feier durch Musikstücke einer Tanzkapelle...

Am Sonnabend wurde vor einer Gastwirtschaft in Pogegen dem Arbeiter Juozas Petrauskas aus Jonikaten ein Fahrrad gestiftet...

Von einem Bienenstand in Pakamoren wurde von unbekannten Tätern ein Bienenkorb gestohlen. Die Täter müssen mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein...

Standesamtliche Nachrichten

Laughagen. Eheschließung: Wessler Wilhelm Melamschis-Joseph-Grußheit mit Wessler Helene Erna Schäfer-Ariensbehen. - Geboren: Ein Sohn...

Kompönen. Aufgeboren: Arbeiter Ferdinand Wilhelm Kehler in Tüllfiter Weta Kanjols in Trateningen. - Eheschließung: Arbeiter Hermann Eugenius Dalleris mit Arbeiterin Greta Griegoleit...

Rattischken. Geboren: Ein Sohn; dem Kaufmann Erich Rurat-Rattischken; dem Wessler Martin Klupes-Milopietern. - Geboren: Malkwine Trihons-Roblojen...

Abheinen. Geboren: eine Tochter; dem Arbeiter Antonas Urbanavicius-Kellerischen. - Geboren: Zimmermann Christoph Gerullis-Kellerischen...

Ostpreußen

Bei einer Weisfahrt das Genick gebrochen

August Britan aus Vorken, Kreis Ortelburg, hatte mit Bekannten in Puppen beschlossen, auf Wagen eine Weisfahrt zu machen. Bei der Ueberquerung der Eisenbahnschienen ist der Wagen des Britan hin- und hergeschleudert worden...

Aufgeklärter Mord

Vor einiger Zeit wurde der Lehrer Rusch aus Thomsdorf bei Heiligenbeil in einem Fluß tot aufgefunden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Lehrer Rusch von dem in Verdacht stehenden D. R. aus Grünwalde ermordet worden ist...

Eine Frau

ohne Eigenschaften

Roman von Elsie Wernecke

Achtundvierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Was wollten denn die beiden?“ fragt Rudolf Häsler ärgerlich, als er leuchtend unten ankommt. „Was sie wollten?“ erwidert Elisabeth Ullmann lachend...

„Frechheit so was“, murmelt Häsler. „Geben Sie lieber acht, mein Verehrtester“, meint Elisabeth vergnügt, „daß Sie bei der Hitze, wenn Sie noch länger in der Sonne stehen bleiben, nicht plötzlich Krüken an Stelle der Eier im Rucksack haben.“

gnädige Frau?“ fragt er schließlich in die stille Mittagsstunde hinein, in der man das Summen der Insekten über den Wiesenblumen zu hören scheint.

„Natürlich, Rudi“, erwidert sie freundlich, „ich glaube sehr fest an die große Liebe.“ „Wirklich?“ Er richtet sich hoffnungsvoll auf und schaut sie in freudiger Erwartung an. Aber selbstverständlich muß gerade in diesem Augenblick der alte Hergesheimer auftauchen, der sich drin ein wenig erfrischt hat und nun den Kopf beugt, als er durch die niedrige Tür und über die hohe Schwelle hinaus auf die Wiese tritt.

beugt sich, ein bißchen verlegen, zu dem Hund herunter und kratzt ihn hinterm Ohr. Und Hergesheimer, der ja jetzt gewöhnt ist zu erraten, was seine kluge und begabte Schülerin zu verschweigen gelernt hat, pfeift leise durch die Zähne. Elisabeth bemerkt es nicht. Wäßen denn die Leute wissen, Schnapschen, wie schrecklich ich mich über dich gefreut habe? Als du kamst in deinem kleinen, vergitterten Kistchen mit einem umgehängten Zettel an „Herrn Martin Ullmann junior?“ Dem Zettel, auf dem nichts anderes stand als: „Ich möchte lieb gehabt werden!“ Aber es war mit der Hand geschrieben. In einer sehr wohlbekannten, sehr geliebten Handschrift.

Hergesheimer lächelt in sich hinein und lenkt vom Thema ab. Er lobt Elisabeths frisches, gelundes Aussehen, gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß sie so rasch den Schreck über die Sturmnacht im Kermelfanal und ihre Folgen überwunden hat und plaudert von Musik, von Konzerten, von neuen Plänen. Elisabeth fragt und interessiert sich, antwortet und lacht - und das alles ist ungemein friedlich und behaglich im hellen Sonnenchein auf der blühenden Wiese. So friedlich, daß der junge Maler sich allmählich beruhigt. Es acht ihm so gut - und er streckt sich im Grase - mag der alte Narr auch keine Freude haben!

mit einem unerklärlichen Gesichtsausdruck - einer Mischung von Jubel und Entsetzen - die Hunde ankarrt, sich dann umwendet und leichtfüßig, ohne jede Entschuldigung, davon und ins Haus läuft.

Eine kleine Pause. Dann steht der alte Hergesheimer schwerfällig auf und sagt langsam: „Ich glaube, junger Freund, für uns beide ist jetzt ein kleiner Spaziergang nach dem Hofwandhaus fällig.“ Und er packt den sprachlosen Maler kurzerhand am Arm und zieht ihn, ohne eine Wiederrede zuzulassen, mit sich fort.

„Glauben Sie eigentlich an die große Liebe,

den Mann da?“ Ein kleiner, schwarzweißer Hundeschwanz klopfte freudig ob der langerwarteten Anregung den Boden. „Ist das nicht der - Schnaps?“ „Ja, das ist Schnaps“, sagt Elisabeth Ullmann und wird langsam rot. „Der Kleine hat ihn im Mai zu seinem Geburtstag geschickt bekommen!“ Sie

beiden Herren leben zu ihrem Erstaunen, daß Elisabeth Ullmann mit dunkelrotem Kopf aufspringt,

(Fortsetzung folgt).

Gelechte, Schriftsätze Uebersetzungen fertigt an „Atlantis“ Memel Fischerstraße 9/10

Pogegen Gebrauchtes Balzengatter 65-70 cm breit und eine Polomobile 30-40 P.S. gegen Barzahlung von 100. gelocht. Offerten un. K. R. postlag. Pogegen

Coadjuthen Arbeitsburische 15 bis 16 Jahre alt, kann sich selbst bedienen bei Gehl. Uder Schulz Mäbelfabrik Coadjuthen Tel. 30

Schweißapparat gut erhalten, sucht zu kaufen Schmiedemeister E. Berger Mäbelen Voit Siontschiken Unterschweizer von 10'00 gelocht. Gut Mäbelen Kreis Memel.

Hendeberg Velt. Dame sucht Dauerpensionär (pens. Beam.) Eig. Haus, große Wohn- und großer Garten vorhanden. Zuschr. u. 3633 an d. Abt. Postanstalt d. B. erb.

Ein Schweizer Augenzeuge berichtet:

„So sieht es in National-Spanien aus“

Wieder volle Kirchen - Kein Mangel an Brot - „Wir werden siegen!“

Eine Soeben aus Spanien zurückgekehrte Schweizerin schreibt in den „Basler Nachrichten“: „Ausländische Zeitungen bringen Nachrichten von Revolten unter Francos Soldaten, Lebensmittelmangel und Unzufriedenheit sollen im nationalitischen Spanien herrschen.“

Wie werde ich das Land wiederfinden, das ich vor drei Monaten verlassen hatte? Das hat zu mir in das neue Regime einen Nix bekommen? Ist die Begeisterung abgeklaut? Noch klattern lustig die roten Fahnen und Lächer an den Häusern jenseits des Pont International; die Farben sind zwar vom Regen und Schnee des vergangenen Winters etwas mitgenommen worden. Aber heute scheint eine helle Frühjahrsstimmung, es ist die Luft, alles promenierte auf der Straße. Auf der Fahrt in das Innere des Landes hinein sehe ich sofort das eine: dies ist keine verarmte, ausgehungerte Bevölkerung! Wie Osterier bunt bekleidet spielen die Kinder auf der Straße, in langen, eingehängten Reiben, sorgfältig frisiert, schlendern die jungen Mädchen dabei, in hellen Scharen strömen die Soldaten am späten Nachmittag aus den Kasernen und mischen sich unter die Spaziergänger. An ihren etwas mitgenommenen Uniformen, an den jetzt viel zahlreicheren Verwundeten merkt man, daß sich das Land im Kriegszustand befindet. Aber die Kontrolle am Ausgang der einzelnen Ortsteile ist viel weniger streng geworden, die Kaufstellen sind wieder geöffnet, das Benzin ist überall frei erhältlich. Noch sind zwar die meisten dahersahenden Autos, die in den gefüllten Straßen ihre Schnelligkeit kaum mindern, mit Militär besetzt; aber unermüdet geht die Jugend den ersten warmen Frühjahrsabend.

Eine ernste, langsame Musik ertönt, die Fahnen flattern auf Halbmaß, die Fenster füllen sich mit dunklen Frauengestalten, dicht drängt sich die Menge der Straße entlang, aus der Kirche strömt die Gründonnerstags-Procession, an der außer der Geistlichkeit Abordnungen der Behörden, der Armee, der Freiwilligenverbände, der Palange und der Requetes teilnehmen. Alles entblüht das Haupt, und als die schwarzverleierte Figur der Maria unter dem Baldachin, von Wachserzen beleuchtet, dahergetragen wird, sinkt alles in die Knie; die Soldaten, die Kinder, die Arbeiter, die lahende Jugend. Alles kniet auf der Straße und murmelt Gebete. Die Autos halten am Straßenrand, die spanischen Offiziere sind ausgestiegen und knien. Etwas verlegen, aber hochinteressiert, betrachten mit entblühtem Haupt fremde Offiziere in einem braungrün getarnten Geländewagen das malerische Bild, welche Kraft steckt in dieser Religion, die rauhe, kriegsharte Männer in die Knie zwingt! Vielleicht ist hier der Hauptgrund zu finden, der das nationalitische Spanien den blutigen und langen Kriegen mit solcher Energie, mit solchem Gleichmut ertragen läßt. Die Kirchen sind wieder gefüllt, an der Front wird die Messe gelesen, in den Schulstuben hängt wieder das Kreuzifix. In kluger Kenntnis des spanischen Volkes hat General Franco als erstes der Religion wieder zu ihrem Rechte verholfen. Jetzt ist es an der Kirche, den Pfaffen nicht allzu streng zu spannen und nicht in die alten Fehler des früheren, monarchistischen und klerikalen Spaniens zurückzufallen.

Kaum liegt die Stadt hinter uns, als uns tiefe Einsamkeit umgibt; endlos dehnt sich die fastlianische Hochebene, nur von kümmerlichen Dörfern in riesigen Abständen besät. In den Kirchen der Wecker steht noch das Schmelzwasser der Schneestürme des vergangenen Winters; aber die Felder sind bebaut, so weit das Auge reicht, dehnt sich Acker an Acker, schon sproßt das junge Getreide, und in wenigen Monaten wird unter der sengenden Sonne des spanischen Sommers die neue Ernte reifen. An Brot herrscht kein Mangel!

Wir Schweizer essen graues Brot. In Spanien bleibt der „pan nacional“, die Hauptpeise des Volkes, schneeweiß, und in welcher Fülle ist es vorhanden! Alle Nahrungsmittel sind erhältlich, alles ist vorhanden, und die Preise sind kaum gestiegen. Reis und Obst, die im Herbst vollständig fehlten, gehören jetzt wieder zu den Selbstverständlichkeiten

des täglichen Lebens. Nein, Nahrungsorgen hat das nationalitische Spanien einwillen nicht.

Dem Volk geht es heute entschieden besser; besonders der Bauer kann seine Ware der Intendencia verkaufen und wird bar bezahlt. Die Läden machen glänzende Geschäfte; der Soldat erhält seinen Sold pünktlich ausbezahlt und gibt seine Fetetas gerne und unbefürchtet aus. „Heute leben wir; wer weiß, was morgen sein wird!“

Auf jedem Einkauf, auf jeder Konsumation steht aber eine Steuer in Form von verschiedenen Marken „für unsere Soldaten“, oder für den „Kreuzzug gegen die Kälte“. Jeder muß mithelfen, die Kosten des Krieges zu tragen. Jetzt ist auch das Betteln streng verboten worden; Gemeindefürsorge für die Bedürftigen, und die Frauenorganisationen der „Phalange“ haben in jeder größeren Stadt Küchen eingerichtet, in denen arme Kinder ausgiebig und gut ernährt werden. Aber auch für diese Institutionen steht auf jeder Rechnung, auf jedem Paket eine Marke: Alle müssen helfen, und keiner scheint sich gegen diesen Zwang aufzulehnen. Weniger beliebt sind die Tage des „plato unico“; zweimal monatlich sollten diese durchgeführt werden. Der Spanier ist aber gerne viel und mancherlei, und das aus dem Norden übernommene Eintopfgericht schmeckt ihm nicht. Aber unerbittlich mahnt das Radio zur Pflicht der Entschagung, und die Palangisten gehen von Haus zu Haus, um den Beitrag mit den Hausfrauen abzurechnen. In den Restaurants und Hotels ist an

jenen Tagen wirklich nur ein etwas dürftiges Ragout erhältlich, und jeder Gast erhält eine Quittung, die bezeugt, daß von den bezahlten sieben Fetetas fünf für die Armee abgegeben werden.

Wenn das Volk heute besser gekleidet ist, so sind die Kleider der oberen Klassen, des aus Madrid und den belebten Gebieten geflüchteten Adels schäbiger geworden. Ihr Geld ist in Madrid oder Barcelona, sie haben keine Verbindungen mehr mit ihren Besitzungen, Geschäften und Banken. Jede Feteta wird zweimal umgedreht, die spanische Leichtlebigkeit hat aufgehört. Aber unsere Erschütterung ist das Vertrauen in den Endsiege; ohne Klagen, mit Selbstverständlichkeit, werden die jetzigen Entbehrungen ertragen. Schließlich gewöhnt man sich an den Mangel von Komfort, und Eleganz wird heute keine mehr verlangt. Die Soldaten an der Front haben ja Schlimmeres zu ertragen. Ohne müde zu werden, hilft jeder Tag um Tag nach Kräften mit, da wor er hingestellt worden ist. Die eigenen Flugzeuge bombardieren in Madrid die eigenen Häuser, die Bombardieren in Bilbao und Santander sind in Trümmer geschossen, unerlebbare Werte werden täglich zerstört. Aber was gilt das Einzelidioten? „Der Krieg wird dauern, bis wir gesiegt haben“, sagen sie. „Wie lange noch? Wer soll das wissen? Aber — wir werden siegen.“

Istanbul, 14. April. „United Press“ meldet: Auf Grund sorgfältiger Feststellungen wird hier berichtet, daß durch den Bosporus ein stetiger Verkehr von Dampfern der Valencia-Regierung von und nach sowjetrussischen Häfen geht. Die Schiffe sind oft durch Veränderungen ihrer Ausbauten möglichst unerkennlich gemacht; häufig sind ihre Namen unleserlich, und viele dieser Fahrzeuge tragen Flaggen süd- oder mittelamerikanischer Staaten, vor allen Dingen die des Staates Panama.

Jagoda „überwachte“ auch Stalins Telephongespräche

Berlin, 14. April. Die „B. Z.“ läßt sich aus Warschau melden: Aus Moskau kommt aus zuverlässiger Quelle die Meldung, daß die GPU-Truppe, der bisher die Bewachung des Kremles anvertraut war, plötzlich abgelöst und nach Georgien verlegt worden sei. Weiterhin sei die gesamte sogenannte Kontrollabteilung der GPU aufgelöst worden. Diese Kontrollabteilung hatte die Aufgabe, hohe Sowjetwürdenträger und die wichtigsten staatlichen Institutionen unanfällig zu überwachen.

Beide Maßnahmen hängen zweifellos mit der Affäre Jagoda zusammen. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß der ehemalige GPU-Chef in sein privates Spießsystem sogar den Kreml mit einbezogen hatte. Es soll festgestellt worden sein, daß Jagoda genaue Aufzeichnungen über wichtige Telephongespräche Stalins besaß, und daß er auch sonst über Dinge unterrichtet war, die nicht einmal zur Kenntnis der GPU bestimmt waren. Diese Tatsache dürfte wohl zur Ablösung der inzwischen durch eine Abteilung der roten Armee erledigten „Schloßwache“ und zur Auflösung der Kontrollabteilung geführt haben. Außerdem dürfte dabei auch der Wunsch Stalins, aus seiner unmittelbaren Nähe die Schlinge Jagodas zu entfernen, wie auch das Bestreben Wjatschislows, die Funktionen der GPU nach Möglichkeit einzuschränken und auf die rote Armee zu übertragen, eine Rolle gespielt haben.

Burgos, 14. April (Eita). DNB. meldet: Ueber einige Spezialfragen des Warenaustausches haben Dienstag Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und der nationalen spanischen Regierung begonnen.

Königliche Ahnfrau als Hexe verbrannt!

Genau 400 Jahre vor der Krönung der jetzigen Königin von England auf dem Scheiterhaufen

T. D. London, im April.

In diesem Jahr, dem Krönungsjahr des Königs und der Königin von England, jäht sich der schlimmste Tag in der Familiengeschichte der Königin von England gerade zum vierhundertsten Mal. Die Königin stammt aus der alten schottischen Familie der Bomes-Byon, die ihren Stammbaum viele Jahrhunderte in die Vergangenheit hinein verfolgen kann. Und am 17. Juli 1587 wurde Lady Jane Glammis, eine direkte Vorfahre der Königin, vor den Stadtmauern von Edinburgh als Hexe öffentlich verbrannt.

Lady Glammis, war von außergewöhnlicher Schönheit, und die frauliche Milde ihres Charakters, ihre Sorge für die Armen hatten ihr allgemeine Beliebtheit eingebracht, zumal solche Eigenschaften in der damaligen rohen und groben Zeit ganz besonders selten waren. Sie hatte Lord John Glammis geheiratet, der aber wenige Jahre nach der Hochzeit starb und Lady Jane mit einem kleinen Sohn zurückließ. Nach Ablauf der Trauerzeit konnte sie sich der Schar der Freier kaum erwehren. Diplomaten und andere auswärtige Gäste, denen alle Schönheiten der europäischen Höfe bekannt waren, schildern sie als Frau ohne Gleichen. Eine zarte durchsichtige Haut umspannte die entzückendsten Formen, und ihr feines vales Gesicht wurde durch große dunkelblaue Augen faszinierend belebt.

Ihre Wahl fiel schließlich auf Archibald Campbell, einen braven Hochländer aus guter Familie. Einer ihrer glühendsten Verehrer aber, ein Verwandter ihres verstorbenen Mannes, namens William Byon, wollte sich damit unter keinen Umständen zufriedengeben. In Gegenwart von Zeugen schwor er, sein ganzes Leben der Rache zu widmen, falls er endgültig abgewiesen würde. Die Gefühlsraserei William Byons konnte die empfindsame Frau nur auf stärkste abstoßen. Als er um ihre Hand bat, wies sie ihn schroff zurück. Und nun erlann Byon einen schaurigen Plan, um sich an der Lady zu rächen.

Lady Jane war eine geborene Douglas. Ihr Bruder, der Earl of Angus, im Volksmund „Red Douglas“ genannt, war schottischer Kanzler gewesen und hatte als solcher James V., den regierenden König von Schottland, gefangen gehalten.

James V. hatte durch die Mächenschaften des Kanzlers eine üble Jugend gehabt, bis es ihm mit 18 Jahren durch die Hilfe seiner Freunde gelang, den Kanzler zu stürzen und die Staatsgewalt an sich zu bringen. Seine erste Tat war die Verbannung der Douglas. Er beschränkte sich mit seinen Verfolgungen nicht auf den Kanzler allein. Sein Haß erstreckte sich auf die ganze Familie.

„Niemand will ich einem Douglas vergeben, und wenn mich der Papst deshalb verdammen sollte!“ hatte James V. ausgerufen, obgleich er an sich ein gläubiger Katholik war. Lady Jane war der Verbannung lediglich entgangen weil die Familie ihres Gemannes, des Lord William, zu den Getreuen James V. zählte. Da William Byon auch dieser Familie angehörte, hatte er die besten Verbindungen bei Hofe.

Als Lady Jane Archibald Campbell geheiratet hatte, wandte sich Byon an einige Freunde, die insgeheim auch auf die Hand Lady James geschickt hatten und verabredete mit ihnen folgendes: Bald der eine, bald der andere flüchtete dem König Verleumdungen über Jane zu, die schließlich in der Behauptung gipfelten, Lady Glammis wolle den König mit Gift mordeu, um ihrem Bruder wieder zur Macht zu verhelfen.

Lady Jane war eine Douglas! Des Königs Haß richtete sich nun gegen sie mit ganzer Wucht! Er ließ sie samt Mann, Sohn, Farrer und Dienern in dem weit fort im Hochland gelegenen Det mCampbells festnehmen und nach Edinburgh transportieren. Hier warf er sie in das Verlies seiner Burg, um ihnen den Prozeß zu machen.

Eine Anklage wegen versuchten Giftmordes des Königs hätte Lady Jane noch nicht die schwerste Strafe, nämlich die öffentliche Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, eingebracht. Deshalb wurde in die Beschuldigung die Behauptung aufgenommen, daß sie nicht nur mit Gift, sondern auch als Hexe mit Zauberkünsten dem König nach dem Leben trachte.

Sie wurde den unmenslichsten Torturen unterworfen, doch gestand sie selbst auf der Folterbank unter den grauhaftesten Mißhandlungen ihr Verschulden nicht ein. Ihre Dienstreute aber zeigten nicht eine solche Standhaftigkeit. Einer nach dem anderen bezeugte, auf der Folterbank gestreckt und



Die englische Königinnen-Krone mit dem Kohinnoor

Diese Krone, die ganz aus Platin besteht und in der Mitte den berühmten Diamanten Kohinnoor trägt, wird die Königin Elisabeth bei der Krönung im Mai auf's Haupt gesetzt bekommen.

gequält, die Zauberkünste und Uebeltaten ihrer Herrin.

Schwach und zerschunden wurde Lady Glammis den Richtern vorgeführt.

„Ihr klagt mich an“, rief sie aus, „die Ermordung des Königs zu betreiben? — Mit Gift! Ich habe kein Gift! Ihr könnt bei mir keines finden. Wie sollte ich auch fern von Edinburgh und dem Sitz des Königs ihn töten können?“

Gewiß, daß haben die Richter ein. Auf natürliche Weise hätte sie das nicht vermocht. Aber dadurch wurde ja gerade, gefühlt auf die Aussagen der Besten, die Hexerei der Angeklagten bewiesen!

Das Urteil lautete auf Tod durch den Scheiterhaufen!

Bregeblüch wandten sich die Freunde Janes mit Gnadengesuchen an den König. Wenn auch in jenen finsternen Zeiten die Anklage der Hexerei nach dem Aberglauben des Volkes in der Schönheit Janes und ihren trefflichen Eigenschaften nur ihre Bestätigung fand — solche Eigenschaften wurden den Hexen allgemein als zauberhafte Mittel zur Verblendung der Umwelt zugeschrieben —, so lehnten sich doch viele Freunde für sie ein.

Vielleicht wäre James V. weniger grausam gewesen, wenn nicht gerade seine junge Frau nach wenigen Monaten der Ehe auf dem Totenbette gelegen hätte. Doch so stieß er nur haßvoll hervor: „Laßt den Gesetzen ihren Lauf!“

Rasch war der Scheiterhaufen errichtet, dieses schrecklichste Werkzeug des Mittelalters. Ueber geteerter Holzschichten und ölgetränkter Reisigbündeln stand der Pfahl, an den der arme, geschundene Körper der zarten Lady Glammis mit den schwersten Eisenketten geschlossen wurde. Aber der Grausamkeit nicht genug! Ihr Mann, Archibald Campbell, und ihr kleines Nöschchen mußten der Hinrichtung zuschauen.

Viel Volk hatte sich auf den Stadtmauern eingefunden und sah stumm auf den Scheiterhaufen, der dort stand, wo sich jetzt die Eplanade erstreckt. Man fürchtete, das Volk werde einen Befreiungsversuch machen, und holte Truppen herbei. Als die Flammen über der Blasen, in erhabener Höhe duldenden Lady aufmenschlugen, gab die Menge murrend ihr Mißfallen kund.

In der Nacht nach der Hinrichtung machte Campbell, ausgewählt durch das graufige Erblebnis, einen Fluchtversuch und fürzte den Burgfels hinab. Er wurde am Morgen zerschmettert aufgefunden.

Später soll König James das Unrecht der Hinrichtung etngesehen haben und bis zu seinem Ende von Gewissensbissen gequält worden sein.



Zwischen Deutschland und Italien

Links: Dieter Tage unterzeichneten in Berlin der Präsident der Reichskammer, Prof. Lebnich (am Schreibtisch), und der Generaldirektor des italienischen Filmwesens, Luigi Fredi, ein deutsch-italienisches Abkommen. Rechts: Auf seiner Italienfahrt wurde Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überall mit großer Herzlichkeit aufgenommen. Insbesondere die Arbeiter der von ihm besuchten Betriebe begrüßten ihn in freundschaftlicher Weise.

Zweikampf Ford gegen Lewis

Die Walzerstunde in der Ford-Fabrik — Amerikas einziges Brauchtum-Museum, eine Schöpfung von Henry Ford — Henry Fords Dorf von vorgestern

Henry Ford hat der Lewis-Gewerkschaft Kampf bis aufs Messer angefaßt. Unser Artikel schildert den amerikanischen Autokrat einmal so, wie ihn keiner kennt.

Die Geige singt, die Flöte jubiliert. Freundlich dröhnt der Bass und lustig hämmert das Klavier. Durch die weite hohe Halle flutet die Melodie des Wiener Walzers „An der schönen blauen Donau“. Zu den Takt der Musik wiegt sich in der Mitte der Halle ein grazioses Pärchen. Das Tanzpaar ist nicht mehr jung. Der feingliedrige kleine Herr mit den leuchtenden grauen Augen, dem silbrig glänzenden Haar, dreht mit behutsamer Anmut seine Dame im Kreis. Fünf Minuten später, und die weite Halle ist angefüllt von tanzenden Paaren, die sich nach dem dreiviertel Takt der „Blauen Donau“ drehen und wiegen.

Wo sind wir? Bei einem ländlichen Fest eines Gutsherrn irgendwo in Oesterreich oder anderswo in Europa? Nein! Mr. und Mrs. Ford haben zu einer allertümlichen Tanzstunde (Lesson of old-fashioned dances) eingeladen, zu einem jener Tanzabende, die Woche für Woche von Henry Ford veranstaltet werden. Man braucht nur die eine Tür am äußersten Ende der Halle zu öffnen, und man würde sich in der großen Laboratoriumshalle der Ford-Werke befinden, wo Tag für Tag tausend Zeichner und Ingenieure über ihre Zeichentische kneben an der Vervollkommnung des Fordschen Motorbetriebes arbeiten.

Ford schrieb über den altmodischen Tanz

Die zahlreiche Gesellschaft ist bunt zusammengesetzt. Die Patrizier und die Honorationen von Detroit sitzen im bunten Gemisch mit den Stenotypistinnen und Telefonfräuleins, Krankenschwestern, Vistibos, Boten und Chauffeuren der Detroit-Werke. Nach dem Walzer spielt die Musik zur Quadrille auf. Ford und seine Gäste tanzen. Vor und zurück. Einmal herum, wieder vor und zurück. Dann bilden die Tanzenden eine lange Schlangenlinie, dann geht es wieder zurück auf die Ausgangspforte. Die dünne näselnde Stimme des Tanzmeisters gibt die Kommandos. Henry Ford tanzt. Mit strahlenden Augen. Mit welchem Ernst verbeugt er sich vor seiner Dame. Geradezu festerlich sieht er die Fußspitzen vor. Ja! Das ist die Erholungsstunde des allmächtigen Autokraten von U.S.A.

Der Mann, auf dessen Wort Zehntausende von Arbeitern hören, der Millionen und Abermillionen von Autos fabriziert hat, der das laufende Band erfunden hat, der seinen Gegnern als Repräsentant des mechanisierten seelenlosen Individualismus gilt, liebt nichts so sehr wie die Tradition, das Allertümliche, das Ländliche, das Ehrwürdige. Aus der Beschäftigung mit dem „Altmodischen“ schöpft er seine Kräfte für neue Plannungen, für neue Arbeit. Der altmodische Tanz, das ist seine Lieblingsbeschäftigung. Er hat zum Beispiel einen besonderen Sekretär, der sich um nichts anderes zu kümmern hat als um die Tanzkavalle, die jede Woche ihm und seinen Gästen aufspielt. Er hat ein kleines Buch über die altmodischen Tänze geschrieben.

Das Museum der Erinnerung

Ford, der Schöpfer des größten Autokonzerns der Welt, liebt nichts so sehr wie das Idyllische, wie das Gelegene. Da ist das Ford-Museum! Ein ungeheurer Bau. Halle für Halle ist angefüllt mit Gebrauchsgegenständen aus den letzten zwei Jahrhunderten des amerikanischen täglichen Lebens. Man sieht alte Schränke, alte Betten, diebäugliche irdene Krüge. Man sieht abgenutzte, verbeulte Straßenorgeln, Buntdrücke, Harmonien, Feuerzangen, Büsten, Fahräder. Ein Höhepunkt des Museums ist eine Kollektion alter Fahrzeuge, die von der alten Postkutsche bis zum schnellsten Sportwagen der Fordwerke zeigt. Diese gigantische Sammlung amerikanischer Brauchtums wird ständig vergrößert. Sie ist in dem sonst so traditionsfeindlichen Land ein einzigartiges Museum der Erinnerung.

Doch Henry Fords interessanteste Schöpfung ist das Dorf von Greenfield, das er in der Nähe seiner riesigen Fabrikanlagen von Redriver

aufgebaut hat. Das ist sein Naturschutzpark, eine Insel, von der die Technik verbannt ist, selbst die Fordautos. Greenfield, das ist das letzte Stückchen amerikanisches neunzehntes Jahrhundert. Da gibt es eine kleine alte Dorfkirche, die Ford aus seinem Heimatort hat abtragen lassen und hier wieder aufbauen ließ. Da gibt es einen allertümlichen Photographen mit langen weißen Haaren, der auf Blechplatten photographiert und der sich eines riesigen umständlichen Kaffees bedient. Da gibt es einen alten Hufschmied, einen alten Drucker, der Fords Privatdrucke befragt, eine alte Windmühle, wohl die einzige Amerikas, und eine alte malerische Apotheke. Das neunzehnte Jahrhundert, das Amerika von vorgestern, lebt hier vertraut und still im Schatten der mächtigen Fordwerke weiter. Keine Autotypen stört und kein Lokomotivpfeiff. Die idyllische Stille wird nur manchmal von dem lusti-

Volkszählung in Ägypten

Das Land der Hundertjährigen

Die „Vielweiberer“ auf dem Aussterbeort

Kairo, im April.

In den nächsten Tagen wird in Ägypten ein ganzes Heer von Beamten mit Meldebüchern von Haus zu Haus gehen, um sich unter unsäglichen Schwierigkeiten das Material für die alle zehn Jahre stattfindende Volkszählung zu verschaffen. Es würde nichts nützen, wenn man in alle Häuser einfach einen Meldebogen zum Ausfüllen senden wollte, denn in Ägypten gibt es keine polizeiliche Meldepflicht und überdies wäre die Hälfte der Einwohner nicht in der Lage, eine derartige Liste mit

gen Weisengeknall des Postillons, der die Ford-Postkutsche fährt, gestört.

Das ist Henry Fords Privatwelt. Hier fühlt er sich am glücklichsten, am frohesten. Der Mann, der die meisten Autos der Welt erbaut hat, schließt aus dem Getriebe der Technik in die Stille des neunzehnten Jahrhunderts.

Fords Kampfansage

In Greenfield, im Dorf von vorgestern, hat er die Proklamation gegen den Gewerkschaftsführer und Streikorganisator Lewis, dem Feind von heute und morgen, abgefaßt. Ford, der feingliedrige, schmale, verträumte Kennenlänger, hat hier ein großes Beto in die Welt geschleudert, sein Vis hierher und nicht in die Welt gegen die Lewis-Organisation. Keiner seiner Arbeiter, so hat er verfügt, darf sich in der Lewisgewerkschaft organisieren. Er erkennt die Automobilgewerkschaft von Amerika, den Kern der Lewis-Gewerkschaften, niemals an. Ein Kampf wird entbrennen, sicher der schwerste, vielleicht der entscheidende, den die amerikanische Wirtschaft bisher erlebt hat. Denn Lewis hat die Kampfansage angenommen. Der Streikführer wird einen schweren Stand haben; denn Fords Arbeiter sind die bestverorgtesten Amerikas. Sie haben wirklich ihr Huhn im Topf, sie werden sich nicht so schnell von den demagogischen Parolen der Gewerkschaftsbonden verführen lassen.

Die erste Volkszählung fand im Jahre 1882 statt, als das Land unter englische Vorherrschaft kam. Damals wurden 6,8 Millionen verzeichnet. Bereits fünfzehn Jahre später, bei der zweiten Volkszählung, war die Bevölkerung um nahezu 3 Millionen angewachsen. Seit dem Jahre 1897 haben die Volkszählungen regelmäßig alle zehn Jahre stattgefunden, die letzte Zählung im Jahre 1927 ergab einen Einwohnerbestand von rund 14 Millionen. Vermutlich wird sich diese Zahl nach der neuen Zählung, die zum erstenmal in einem selbständigen Ägypten stattfinden wird, um weitere zweieinhalb Millionen erhöhen.

Obgleich die Volkszählung in Ägypten bisher auf einem verhältnismäßig niederen Niveau stand, ist es doch, wie die Statistik zeigt, ein Land erstaunlich langlebiger. Man kann Ägypten das „Land der Hundertjährigen“ nennen, denn es gab bei der letzten Zählung nicht weniger als 7499 Personen, die über 100 Jahre alt waren. Es wird auf diesem Gebiete bei der diesjährigen Zählung einen neuen Rekord geben, denn die Zählbeamten haben in dem Deltadort Kasr Abdel Aziz eine Frau ermittelt, deren Alter mit 157 Jahren angegeben wird. Es handelt sich um eine Frau Nisawa el Sandel, die mit ihrer 107 Jahre alten Tochter zusammenlebt und zweifelsfrei beweisen konnte, daß sie zur Zeit der napoleonischen Expedition schon ein erwachsenes Mädchen gewesen sei. Als man behördlicherseits in ihre Angaben Zweifel setzte, vermochte sie unwillkürlich Augenzeugenberichte aus der damaligen Zeit zu geben.

Schon die letzte Volkszählung ergab, daß der Harem in Ägypten im Aussterben ist. Es gab nämlich damals bereits von 7 Millionen Männern nur noch 122 000, die mehr als eine Ehefrau besaßen. Von ihnen begünstigten sich 114 000 mit zwei Frauen, während 7000 drei Frauen, und nur 900 vier Frauen und mehr besaßen. Man nimmt an, daß die Frauen der „Vielweiberer“ im letzten Jahrzehnt schon auf Grund der wirtschaftlichen Verschlechterung in Ägypten weiter zurückgegangen sind. Im übrigen weist Ägypten neuerdings eine Millionenzahl auf. Die Landeshauptstadt Kairo, die größte Stadt des Schwarzen Erdteils, die 1882 nur 300 000 Einwohner hatte, zählt jetzt 1,2 Millionen Menschen. Es folgen Alexandria mit 600 000 und die Deltastadt Tanta mit 300 000 Einwohnern. Unter den 250 000 Ausländern befanden sich nach der letzten Zählung nur rund 1200 Deutsche.

Eintragungen zu versehen, da sie weder lesen noch schreiben können. Denn aus der letzten Volkszählung des Jahres 1927 ist zu entnehmen, daß von den 14 Millionen Einwohnern Ägyptens rund zehn Millionen Analphabeten waren. Freilich ist inzwischen von der Regierung sehr viel getan worden, um diese Ziffer herabzudrücken, so daß man heute bereits sagen kann, daß die Zahl der Analphabeten nach der neuen Zählung beträchtlich zurückgegangen sein wird.

Es ist erstaunlich, in welchem Maße die Bevölke-

991 Brillanten spurlos verschwunden

Geheimnisvoller Diebstahl auf dem Prager Hauptzollamt

ow. Prag.

Auf dem Prager Hauptzollamt ist auf bisher ungeklärte Weise eine eingeschobene Sendung, die 991 Brillanten enthielt, verloren gegangen. Die Sendung kam aus Antwerpen und war an eine Edelsteinschleiferei in Turnau in Nordböhmen gerichtet. Ein Angestellter dieser Firma begab sich mit der schriftlichen Mitteilung der Post, wonach die Sendung in Prag eingetroffen sei und zur Abholung bereit liege, auf das Hauptzollamt.

Die Zollbeamten durchsuchten das ganze Haus, konnten aber das Paket mit den Edelsteinen nicht finden. Zunächst nahm man an, daß die Sendung verlegt oder aus Versehen bei der Ausgabe verwechselt worden sei. Allmählich scheint man jedoch

einzuweisen, daß hier ein raffiniertes Diebstahl vorliegt.

Sämtliche verfügbaren Detektive der Prager Kriminalpolizei haben eine genaue Durchsuchung aller Räume des Zollamts durchgeführt, die jedoch erfolglos verlief. Die 991 Brillanten, sogenannte Brut, im Gewicht von 50 Karat, besitzen einen beträchtlichen Wert. Die Sendung war privat versichert, so daß weder der Absender noch der Empfänger Schaden erleiden dürften. In der Prager Bevölkerung hat dieser Fall um so größere Beunruhigung ausgelöst, als es bisher noch nicht gelungen ist, den Hintergrund des Aufsehens erregenden Ueberfalls auf eine Filiale der staatlichen Sparkasse, der sich in der vorigen Woche ereignete, aufzuklären.

Liebe und „Fliegerflucht“

Einem jungen Flieger wurde vom Schöffengericht Hannover folgendes Strafbündel aufgebürdet: Wegen fahrlässiger Körperverletzung sechs Wochen Gefängnis; für das verbotene Abwerben von Gegenständen aus dem Flugzeug 20 Mark Geldstrafe und für die Unterlassung einer Anzeige eines von ihm verschuldeten Unfalles 50 Mark Geldstrafe. Und warum das alles? Im Grunde genommen, weil er verlobt war.

Aus der Verhandlung ging nämlich hervor, daß der Flieger häufig in einen Bezirk vor Hannover flog, wo er in schönen Schleifen ziemlich tief über ein Wohnhaus dahin schwebte. Auf Flügeln der Liebe? Könnte man sagen, denn in besagtem Wohnhaus befand sich ein hübsches Wirtstochterlein, der die Fliegerflucht Kunststücke galten. Einmal hat er einen Leddybär und ein andermal eine Postkutsche für das Mädchen abgeworfen. Was aber dann folgte,

war wesentlich schlimmer. An einem Septembermorgen war der Hausdiener des besprochenen Lokals beim Holzzerkleinern, als er plötzlich ein Flugzeug im Gleitflug auf sich zukommen sah. Mehr nahm er nicht mehr wahr, denn im nächsten Augenblick wurde er angeflogen und kam erst im Krankenhaus wieder zu sich. Der allzu verliebte Flieger erklärte nun, daß er an dem fraglichen Tage den Auftrag hatte, eine Maschine nach Dortmund zu bringen. Da nun ziemlich unsichtbares und regnerisches Wetter herrschte und die Wolkendecke bis auf die Baumkronen reichte, habe er zunächst eine Notlandung vornehmen wollen, sei dann aber auf einer Schleife in besserem Wetter gekommen und so unversehrt nach Dortmund gelangt. Von dem Unfall jedoch habe er nichts wahrgenommen. Das Gericht konnte sich jedoch mit dieser Aussage nicht befassen. Es kam zu dem Schluss, daß er in leichtfertiger Weise zu tief geflogen sei und so die schwere Verletzung des Hausdieners, der sich auch jetzt noch im Krankenhaus befindet, verursacht habe.

Um 6,5 Millionen geschädigt

Schwere Zuchthausstrafe für den früheren Leiter der Unionbank A.-G. Berlin-Darmstadt

Nach 17tägiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer Darmstadt wurde das Urteil gegen den früheren Leiter der Union-Bank A.-G. Berlin-Darmstadt, den 44jährigen Diplomkaufmann Erich Duff, verkündet. Der Angeklagte wurde des schweren Diebstahls, des Betruges in drei Fällen, der Untreue und der Urkundenvernichtung für schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten, sowie zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark oder weiteren 100 Tagen Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungsstrafe wurde mit 8 Monaten fast vollständig angerechnet.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende: Wenn der Angeklagte behauptet habe, sein Hauptverbrechen habe durch ihn mehr gewonnen als verloren, so müsse immerhin festgestellt werden, daß Duff den Hauptfunden um 6 500 000 Mark geschädigt habe. Von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte habe das Gericht abgesehen, weil die Zuchthausstrafe in ihrem weiter wirkenden Folgen eine hinreichende Sühne darstelle. Ferner wurde dem Angeklagten die Ausübung des Berufes eines Banklers oder leitenden Bankangestellten auf drei Jahre untersagt.

Familie geht in den Tod

r. Barnsdorf (Böhmen).

Eine furchtbare Familientragödie, die vier Menschen das Leben kostete, spielte sich in den frühen Morgenstunden im benachbarten Neukretschitz ab. Dort fand man im Schlafraum den 35jährigen Hansler Heinrich Kundermann, seine 34 Jahre alte Ehefrau Emma sowie seine im Alter von 6 und 13 Jahren lebenden Söhne mit durchschnittenen Halsen auf. Während Kundermann selbst noch schwache Lebenszeichen von sich gab und erst im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag, waren die Frau und die Kinder bereits tot.

Ueber den Anlaß zu der furchtbaren Tat wird bekannt, daß sich der sechsjährige Sohn Peter Spleten mit einem alten Regenschirm ins Auge gestoßen hatte und daß die Verletzung so schwer war, daß man in der Reichensberger Klinik die völlige Erblindung des Knaben voraussagte. Diese furchtbare Nachricht schienen die auch sonst vom Schicksal schwer heimgefügten Geleuten so zu Beragen genommen zu haben, daß sie beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Konfirmation mit Kellerei

Ko. Kopenhagen.

Eine lebhafteste Konfirmationsfeier hielt dieser Tage eine Kopenhagener Familie im Kreise von zahlreichen Freunden und Bekannten ab. Beim Kaffee kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Als nämlich ein Verwandter des Konfirmanden zu einer längeren Rede ausholte, in der er ein Bild vom Leben des jungen Menschen zeichnete, wie es sich hoffentlich und wahrscheinlich gestalten würde, unterbrach ein anderer Gast den Festredner mit den Worten: „Jetzt Schluß mit den vielen Quatschereien. Wir wollen was in die Gläser haben.“

Zum Zeichen, daß es ihm mit dieser Forderung ernst sei, warf er ein Weinglas an die Wand. Dieses war das Signal zu einer allgemeinen wüsten Schlägerei, die erst das Ueberfallkommando der Polizei beenden konnte. Als die Kampfzüge getrennt wurden, war der Konfirmand verschwunden. Polizei fand ihn im Keller, wo er den Ausgang der „Feier“ abwartete.

60 Mäuler vor Gericht

Die bulgarische Stadt Plewen steht in Erwartung eines Miesenprozesses gegen eine 60köpfige Mäulerbande, die vor einigen Jahren die ganze Gegend in Angst und Schrecken versetzte. Der Name des Hauptlings Bontschew genügt noch heute, und die Leute in Schrecken zu setzen. Ueber 100 Hengen sind an dem Prozeß geladen.

Die Filmecke

Wie entsteht ein Farbfilm? / Familienglück im Zierfischaquarium

In den Filmlaboratorien ist man seit einiger Zeit mit „geheimnisvollen“ Vorgängen beschäftigt. Der farbige Tonfilm marschiert. Die Forscher haben verschiedene Verfahren ausgetestet. Unser Mitarbeiter konnte bei einer Probeführung sehen, was bei dem optisch-chemischen Verfahren herauskommt, das von einem unserer größten Filmunternehmen angewandt wird:

Das ist aber eine Kunst für sich. Denn diese Arbeit verlangt Chemiker mit künstlerisch vervollkommenem Farbpensibel. Nicht, daß sie den Film von A bis Z mit Pinsel und Paletten und ihrer persönlichen Phantasie entsprechend farbig zu machen hätten. So darf sich nur Klein-Händchen, wenn er das erste Malbuch zum Vollklecken vor sich hat, die Entstehung des Farbfilms vorstellen. Die Farbmeister des Films sind an die optischen und chemischen Voraussetzungen des belichteten Filmmaterials gebunden. Das „Geheimnis“ beginnt schon beim Rohfilm. Denn ohne die besondere chemische Beschaffenheit dieses Rohfilms wäre die spätere Behandlung des belichteten Films in Farbenbeizbädern ein vergebliches Bemühen.

Durch die Aufnahmeapparatur laufen beispielsweise beim Ufa-Colorverfahren zwei Filmbänder. Sie liegen mit den Schichtflächen aufeinander und werden gleichzeitig belichtet. Der Unterschied aber ist, daß der eine Film speziell für rote Lichtstrahlen empfindlich ist und das zweite Filmband die blauen Lichtbestandteile des Aufnahmeobjekts festhält. Entwickelt werden diese gewissermaßen gekoppelten Filmbänder wie jeder gewöhnliche Film. Ein abweichendes Verfahren sieht erst wieder in der Kopiermaschine ein. Hier wird das rote Ausgangsnegativ auf die andere Seite des zweifach be-

lichteten Kopiermaterials kopiert. Es ist also nur noch ein Filmbänder vorhanden, der beide Farbauszüge enthält. Jetzt beginnt das Einfärben. In einem Waubad wird die blaue Auszugseite blau gefärbt, im Rotbad wird die andere Seite rot gefärbt, so daß beide Seiten zusammenwirkend ein Farbbild ergeben. Der große Fortschritt der jüngsten Farbfilmforschung liegt aber im Gelbbad. Nach vielen Bemühungen ist es gelungen, einen Gelbfärbstoff zu finden, der die Eigenschaft hat, die im Silber zu grün gehörenden Partikeln nach grün hin zu mischen, während die weißen Teile des Films durch diese Ueberfärbung nicht in Mitteldensität gezogen werden. Die natürlichen Farbwerte sind durch die farbenempfindliche Beschaffenheit des Rohfilms vorgeschrieben. Es läßt sich nicht grün machen, was von Natur aus rot ist. Wohl aber liegt es in der Kunst des Farbmeisters, in der geschmacklichen Anordnung und Ueberwachung der Kopierstellung, die Kopien in einer der Wirklichkeit entsprechenden Farbgebung zu beeinflussen. Wenn beispielsweise das rote Waubad zu kräftig ist, entsteht ein unnatürlicher Farbton. Was sich aber erreichen läßt, wenn die Farbmeister mit dem richtigen Farbenempfinden die chemische Einfärbung vornehmen, das läßt sich an einem von Marcel Bohnen aufgenommenen und von Gottfried Wolf farbentechnisch überwachten Kulturfilm „Zierfische“ erkennen.

Man hätte niemals einen wirkungsvollen Zierfischfilm drehen können, wenn man ihn nicht farbigen gestalten könnte. Denn dadurch erst wird unter Beweis gestellt, daß Zierfischaquarien ein Wohnschmuck sind. In allen Farben schillernd, leuchtend die bizarr geformten Fische in den gemalten Aquarien auf. Aber den Filmännern

Heinrich Rittner.

Munters bei Holt

Helsingfors, 14. April (Eltta). Der in Helsingfors eingetroffene lettlandische Außenminister Munters hatte gestern zweimal Beratungen mit dem finnlandischen Außenminister Holt.

Munters überreichte dem finnischen Ministerpräsidenten Cajander das Großkreuz des Drei-Sterne-Ordens. Gestern gab Außenminister Holt zu Ehren von Munters einen Empfang, an dem auch die Mitglieder der Regierung teilnahmen.

Für Arierparagrafen

Warschau, 14. April. (Eltta). Der Ingenieurverband Polens nahm in seiner Generalversammlung mit großer Stimmenmehrheit den Beschluß an, in die Statuten des Verbandes den Arierparagrafen aufzunehmen.

Geschmuggelte Perleppiche in Polen

Warschau, 14. April. (Eltta). Ein umfangreiches Schmuggelgeschäft mit Perleppichen wurde durch die Warschauer Behörden aufgedeckt. Bei einer Reihe von iranischen Teppichhändlern wurden Teppiche im Werte von vielen Hunderttausend Zloty beschlagnahmt, die unter Hinterziehung des Zolls nach Polen gebracht worden waren.

Keine Rente für den Herzog von Windsor

London, 14. April. Der „Sunday Express“ will „aus allerhöchster Quelle“ wissen, es stehe nun fest, daß der Herzog von Windsor von der königlichen Familie keinen finanziellen Beitrag erhalten werde.

Terrorakte der „Söhne der Freiheit“

London, 14. April. (Eltta). Die Polizeibehörden in Nelson haben sich gezwungen, umfangreiche Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit“ zu ergreifen, einer Sekte, die sich seit einigen Tagen in Britisch-Columbien durch Terrorakte hervortut.

Massenflug Kalifornien-Hawaii

New York, 14. April. (Eltta). Der erste Massenflug amerikanischer Marineflugzeuge von Kalifornien nach Hawaii ist am Dienstag erfolgreich beendet worden.

Die erste Fahrt des „Graf Zeppelin“

Berlin, 14. April. (Eltta). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern um 20,47 Uhr mit 21 Fahrgästen zur ersten diesjährigen Reise nach Südamerika gestartet.

Mutter von acht Kindern beim Entladen eines Revolvers getötet

In Walsheim (bei Straßburg) wurde eine 37-jährige Frau, Mutter von acht Kindern, von ihrem Gatten in der Küche mit einem Kopfschuß tödlich getroffen.

Ein unverfrorener Friedhofdieb

Auf dem Zuzerner Friedhof ist ein Mann festgenommen worden in dem Augenblick, als er mit einer großen Anzahl Blumen, Pflanzen und Grabdekorationen, die er von den Gräbern gestohlen hatte, den Friedhof verlassen wollte.

Berlin, 14. April (Eltta). Der bisherige englische Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, wird am 15. April endgültig Berlin verlassen.

Brüssel, 14. April (Eltta). Unter dem Vorstich des Ministerpräsidenten von Zeeland fand Dienstagabend ein Ministerrat statt.

Paris, 14. April (Eltta). Bei dem kleinen Ort Chomettes in der Nähe von Bonneville (Departement Haute Savoie) ist eine Landstrecke von etwa 10 Hektar (40 Morgen) ins Russische gekommen.

Valencia, 14. April. (Eltta). Nach Nachrichten der linksregierenden haben gestern zwei nationalitische Schiffe die Straße Barcelona-Valencia in den Provinzen Tortosa und Castellona beschossen.

Rote hatten 50 000 Mann vor Madrid

Trotzdem sind alle Angriffe gescheitert

Navalcarnero, 14. April. (Eltta). Der Sonderberichterstatter von „Havas“ meldet, daß die linksregierende in den letzten Tagen an der Front von Madrid etwa 50 000 Mann stehen hatte.

Sevilla, 14. April. (Eltta). General Plano bemerkte in seiner Rede über den Rundfunksender Sevilla, daß die von zahlreichen Tanks unterstützten Angriffe der Truppen der linksregierenden zwischen Cuesta de las Perdices und dem Universitätsviertel erfolgreich zurückgeschlagen wurden.

„Die spanischen Bolschewisten können nicht gewinnen“

London, 14. April. Im „Observer“ wiederholt Garvin seine bereits wiederholt geäußerte Ansicht, daß die Bolschewisten in Spanien nicht gewinnen können.

Nichter Lynch in U.S.A.

Zwei Neger gebunden und verbrannt

Sie waren des Mordes an einem weißen Kaufmann angeklagt

New York, 14. April. (Eltta). Wie aus Grenada (Mississippi) gemeldet wird, holte eine Volksmenge zwei Neger, die des Mordes an einem weißen Geschäftsmann angeklagt waren, aus dem Gefängnis heraus und lynchte sie in der Nähe der Nordsee.

Er sprang von Eisscholle zu Eisscholle...

Schwedischer Flugzeug im Eise eingebrochen. Ein dramatisches Flugzeugunglück ereignete sich an der schwedischen Küste nördlich von Sundsvall.

Eine mit Stiern versehene Maschine, die die dänisch-schwedische Zeitschrift „Familien Journal“ zu Rundreisen über dem Baltischen Meerbusen für ihre Abonnenten gemietet hatte, brach bei der Landung auf dem Eise durch.

Bluttat eines französischen Soldaten

Den Vater und den Geliebten seiner Schwester erschossen

Paris, 14. April. Ein furchtbares Blutbad richtete ein 19-jähriger Soldat namens André Theurier an sich selbst in einem Anfall geistiger Erregung an.

Zu dieser Bluttat wird noch weiter berichtet: Der Vater des Mörders, Théodore Theurier, betrieb in Bois-Morand seit einem Jahr mit seiner Geliebten, Frau Louise Vartout, eine Benzintankstelle.

ten. An der militärischen Lage sei durch den britischen Rückschlag der italienischen Freiwilligen nicht das geringste geändert worden.

Eine Warnung von deutscher Seite

Berlin, 14. April. Die „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ behauptet, daß, im Gegensatz zur korrekten Haltung namentlich der deutschen, der italienischen und auch der englischen Regierung, nach wie vor zahlreiches Kriegsmaterial in ununterbrochener Folge Freiwillige nach Spanien gelangt seien.

Fünf Brüder im „Erbischaftskampf“

In der Ortschaft Busch bei Kapellen (Rheinland) kam es zwischen fünf Brüdern, die im früheren elterlichen Haus zum Zwecke einer Aussprache über Erbschaftsfragen zusammengekommen waren, zu einem heftigen Streit.

Pariser Weltausstellung - verschoben?

Paris, 14. April. (Eltta). „Intransigent“ meldet, daß der Oberkommissar für die Pariser Weltausstellung dem Handelsminister Baudin den Vorschlag machen werde, die Eröffnung der Weltausstellung auf den 13. Mai zu verschieben.

Sunderland und Preston Northend im Pokal-Endspiel

Am Sonnabend wurde in England die Vorrunde zum Pokal ausgetragen, bei der Sunderland und Preston Northend sich durch verdiente Siege für das Endspiel qualifizierten.

In Sunderland schlug Sunderland Millwall mit 8:1 (1:1). 60 000 Zuschauer hatten sich hier bei schönem Wetter eingefunden.

Die zweite Begegnung fand auf dem Albion-Platz zwischen Preston Northend und Westbromwich Albion ebenfalls vor 60 000 Zuschauern statt.

Amtlicher Teil

der Rensportvereingung des Memelgebietes. Ubt. Fußball. Anschrift: S. Suber, Holzstraße 8. Spielplan für Sonntag, den 18. April 1937. Tabelle mit Spalten: Nr., Verein, Gegner, Klasse, Platz, Zeit, Schiedsrichter.

Amtlicher Teil

des Verbandes Memeler Regelfußball. Spielplan am Sonnabend, dem 17. April 1937. Tabelle mit Spalten: Nr., Verein, Gegner, Klasse, Platz, Zeit, Schiedsrichter.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wettervorhersage für Donnerstag, 15. April: Starke zeitweise stürmische Stürme, Bewölkungszunahme, noch trocken, Temperaturen unverändert.

Temperaturen in Memel am 14. April. Tabelle mit Spalten: Beob.-Stelle, Barometer, Richtung u. Stärke, Wetter, Temp., Seegang, Sichtweite u. Seezust.

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD - Seegedampfer, MS - Motorisch, Motorleiler, S - Segler, TD - Tankdampfer, K - Kapitän. Tabelle mit Spalten: Nr., Ort, Schiff, Besatzung.

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memel. Verantwortlich für Politik, Handel und Post: Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp.

Gestern morgen entriss uns der unerbittliche Tod nach kurzer schwerer Krankheit unsern lieben, unvergesslichen Sohn, Bruder, Onkel, Neffen und Cousin, den Polizeianwärter

Hans Erich Sprogies

im blühendsten Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Die untröstbaren Eltern und Verwandten

Memel, den 14. April 1937.

Beerdigung findet am Sonnabend, d. 17. d. Mts. 2 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.



Am 13. April verstarb nach schwerer Krankheit unser aktives Mitglied, der

Landespolizeiwachmeister

Erich Sprogies

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Ein lieber Kamerad, ein vorbildlicher Sportsmann, der stets mit vollem Einsatz unsere Farben vertreten hat, ist von uns gegangen.

Wir trauern um ihn

Spielvereinigung Memel E. V.

Dr. Häwert



Am 13. d. Mts verstarb im blühendsten Alter unser lieber

Landespolizeiwachmeister

Erich Sprogies

Er gehörte zu uns seit beinahe der Gründung unseres Clubs und war uns jederzeit mit seinem offenen und freundlichen Wesen ein lieber Kamerad, dessen zu früher Tod bei uns lange eine Lücke hinterlassen wird. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Memeler Schwimm-Club von 1932 E. V.

Am 13. d. Mts. verschied nach kurzer Krankheit allzu früh unser Kamerad

Erich Sprogies

Tief erschüttert beklagen wir diesen herben Verlust eines bis zum Tode getreuen, stillen und liebevollen Menschen, der uns unvergesslich bleiben wird. Trauernd entbieten wir ihm den letzten Kameradschaftsgruß.

Die Beamten des IV. Landespolizeikommissariats Memel. [3374]

Lehrerverein für Naturkunde
Sonnabend, d. 17. d. Mts.
Ausflug nach Schäferei
Abfahrt 2.30 vom Libauer Tor.



Ab heute jed. Abend Arbeitssdienst. Der Vorstand.

Auto-Vermietungen

Autovermietung
elegante 5-Sitzer Limousine
H. Jaudzims
Gartenstraße 5a
Tel. 3969

Bersteigerung

Donnerstag, d. 15. April, vorm. 10 Uhr, Breite Str. 28, fortzuzugabe über:

1 Speisezimmer: 1 Büfett, 1 rund. Ausziehtisch, 4 Lederstühle, dunkel Eiche (modern), 1 Schlafzimmer: 1 Doppelbettgestell m. Matratzen, 1 Nachttisch, 1 Kleiderständer (hell Eiche), 1 kl. Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 gr. Teppich, 1 Gager, 2 Blumenständer, 1 feidener Lampenschirm, 2 kl. Tische, 3 Fenstergardinen m. Messinghängen, 2 gr. Linoleumdecken, 1 Schlaffsofa, 1 eis. Bettgestell m. Aufschlagmatratzen, 1 Chaiselongue, 1 Medizinischränkchen, 1 kl. Teppich, 1 rund. Tisch, 2 Stühle, 1 weißes Kinderbettgestell m. Matratze, 1 alt. Kleiderständer, 1 kl. Küchenschrank u. 2 Stühle, fow. div. Küchenutensilien.

M. Edolmann, Auktionator
Ballikaller Weg 10

Torfstreu
liefert billige trockene Torfstreu

Verkauf Memel
Kurschat, Neuer Straße 3
Pfeiffer, Libauer Markt 9
Schrolowitz, Friedr.-Wilh.-Str. 9

Statt Karten
Frieda Wendt
Paul Blask
grüssen als Verlobte
Memel Stadgut Luisenhof

Konditorei Sommer

Heute Mittwoch, den 14. April

Gr. Konzert u. Tanz-Abend

verstärkte Kapelle, 7 Herren

u. a. Ouvertüre z. Oper „Wilhelm Tell“
Fantasie über Verdische Melodien
Fantasie a. d. Oper „Tiefland“
In Schuberts Garten, „Esmont“

Seht ist es Zeit!

zum Einkauf des neuen Herren-
Frühjahrmantels, sehr grobe Auswahl.
Gabardine u. englisch Stoffen
Preisliste Lit 68.-, 85.-, 125.-, 145.-
E. Millner, Kleiderbänkenstr. 2

Bekanntmachung

Großer Posten

2 jährige verschulte Kiefern und 4 - 6 jährige verschulte Fichtenpflanzen

sind zu verkaufen.

Anfragen sind zu richten an Stadtförster **Linz, Försterei**, Telefon Försterei Nr. 4
Memel, den 14. April 1937.

Der Magistrat

Försterverwaltung

Erfahrener, umfänglicher Kaufmann sucht Vertrauensstellung als

Revisor, Geschäfts- oder Filialleiter
höch. Kautions hinterlegbar. Würde mich auch an isolierten Unternehmen beteiligen.
Zuschr. u. 3648 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Für die durch Brandunglück um ihre letzte Habe gekommenen greisen Eheleute **Simeit** in Wabbein sind bei uns ferner eingegangen:
Ungenannt 4.50, Ungen. 3, d. 5 Wit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Verlag Memeler Dampfboot

Zwangsversteigerung
Am Donnerstag, d. 15. April 1937, werde ich

1. um 9 Uhr vorm. auf dem Hofe **Sabrauski**, Memel, Libauer Straße 14, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Spazierwagen, 1 Jagdgewehr anschließend daran **Libauer Str. 37a** im rüdigeren Neuen Musikhaus
1 Schreibmaschine mit Tisch, Ladeneinrichtung, 3 Grammophone, Gitarren, Geigen, Geigenkästen, Radiosapparate, Waldbücher, Mandolinen u. a. m.
2. um 11 Uhr vorm. bei **Globatis**, Memel, Montestr. 23
1 Fräsmaschine, 1 Motor, 5 Kurnterböcke, 1 Wiscoplatte, 30 Stühle, 1 eichene Tür öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Fischer
Gerichtsvollzieher

Verkäufe

Eleganter, weißer **Kindertwagen**
fast neu, zu verkauf. Zu erfragen an den Schalter dieses Bl.

Prod. Brennholz
Kloben od. kleingem. mit Anfuhr liefert
G. Ruppel, Tel. 2970

Kaufgesuche

Kleines **Sportauto**
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 3637 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Damenlahrad
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 3645 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Outerb. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 3641 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Wenig gebrauchter **Dieselmotor**
30-50 PS
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 3652 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Deutsches Theater
Memel
Telefon 2266

Mittwoch, den 14. d. Mts. abends 8.15 Uhr (Unrecht gelb) Abschiedsvorstellung des gesamten Personals!

„Himmliche Hochzeit“
Eine dramatische Dichtung v. Hermann Heinz Driner

Ende der Spielzeit 1936/37

Zu allen Vorstellungen auch **reier Karten** verkauft.

Kassenzustunden: Täglich von 10 bis 1 Uhr und n. bis 7 Uhr.

Capitol

Ab Mittwoch 5 1/2 und 8 1/2 Uhr:
Der mit höchster Spannung erwartete neue Chaplin - Großfilm - Weiterfolg in deutscher Bearbeitung:
Charlie Chaplin
in seiner reifsten und größten künstlerischen Schöpfung, der grandiosen Tragikomödie
„Neue Zeiten“
Mensch u. Maschine — eine der aktuellsten Gegenwartsfragen!
Charlie Chaplin, der genialste Tragikomiker aller Zeiten, hat hier sein Meisterwerk geschaffen, in dem er sich selbst übertrifft. Der ewige Pechvogel, der Mann der tausend Fähigkeiten, dem nie etwas glückt, der nur Schaden anrichtet, wo er auch anfaßt, der uns, Tränen des Mitgeföhls in den Augen, immer wieder so herzlich lachen macht, packt hier das Problem vom „Zauberlehrling Mensch“
der die Maschine erfand, die ihm nun über den Kopf wächst, u. ihn, ihren Schöpfer, achtlos, brotlos und obdachlos, auf die Straße wirft, seelenlos von selber weiter schnurrend, mit dem ihm ureigenen Lachen der bitteren Ironie des Fatalismus an uns, gestaltet es zum tief erschütternden Menschheitsdrama unserer Zeit!
Sie werden lachen über diesen neuen Chaplin-Großfilm — aber wenn Sie sich ein Herz bewahrt haben, werden Sie mehr als dieses Lachen davon nach Hause nehmen!
Technisch neu und von internationaler Bedeutung ist dieses herrliche Spitzenwerk!

Beiprogramm / Tonwoche

PHILIPS

Batterie-Empfänger Typ 696 B.

Der neue 6-Röhren-Batterie-Empfänger mit Wellenbereich von 15—2000 m, Fading-Ausgleich, **eingebauter Hilfsantenne** etc.
Trotz seiner 6 Röhren ist der Stromverbrauch nicht höher als bei einem 3-Röhren-Batteriegerät.
Dagegen entspricht seine Leistung der eines grossen, modernen Netzempfängers.
Auch Sie können sich mit wenig Betriebskosten in den Genuss eines guten Fern- und Uebersee-Empfanges setzen.
Lassen Sie sich das Gerät unverbindlich vorführen durch die Firma

Ing. W. Proell

Memel, Libauer Strasse 25/26, Telefon 3836

Durch Kalidüngung keine Missernten mehr!

Ohne Kali können die Hülsenfrüchte auch nicht Stickstoff sammeln!

Stellen-Angebote
Schneidergesellen stellt ein **H. Tummos** Neue Straße 4
Schulentlassenes **Mädchen** wird gesucht. Zu erfragen an den Schalter d. Bl.

Reparaturen an Auto- und Radio-Akkumulatoren
werden schnellstens von Fachleuten ausgeführt.
Ladestation für sämtl. Akkumulatoren
„Varta-Dienst“
Ing. W. Proell, Memel
Libauer Strasse 25/26, Telefon 3836

1 Verkäuferin
mit kl. Kontorarbeiten vertraut, sowie
1 Gerbiertäulein
in fester Stell für Süderstraße ab 1. Mai gesucht.
H. v. Zaborowski
Solsstr. 20 b

Stubenmädchen
zum 1. 5. geucht.
Frau Scharfetter
Gut Santichken

Ein besseres **Mädchen**
mit Kochkenntnissen von gleich oder 1. 5. bei **Eppel**
Simon-Dach-Str. 7 geucht.

Ehrliches, sauberes **Mädchen**
mit Kochkenntnissen für 1/2 Tag v. sofort geucht.
Fr. Wabulat
Markstraße 2

Stellen-Gesuche
Suche für 16jährig. Jungen **Lehrstelle**
vom 1. oder 15. 5. gleichwelsch. Branche, mögl. in einer Fabr. Zuschr. u. 3649 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Wirtin
perfekt im Kochen u. Backen, sucht Stelle auch im rauhenoleren Haushalt. Zuschr. u. 3654 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Zücht. Mädchen
mit Kochkenntn. und guten Zeugn. sucht ab 1. od. 15. 5. Stelle im christl. Haushalt, am liebsten außerhalb Memels. Zuschr. u. 3656 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Mädchen
sucht für ein paar Stunden am Tage Beschäftigung. Zuschr. u. 3643 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Heirat
Zwei gutaussehende Damen mit Vermög., Mitte 20, suchen herzengesehene, sol. Lebenskameraden in guter Position

zwecks Heirat
Verschiedenheit angeseh. Nur ernsthafte Bewerberinnen, möglichst mit Bild, u. 3642 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

spät. Heirat
Dienfeger, katholisch, 29 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines solid., kathol. Mädels zwecks

Grundstücksmarkt
Kl. Grundstück
gleich welcher Lage, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 3651 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Vermietungen
Kl. möbl. Zimmer
zu vermieten Sattlerstraße 1a. Datum

Wartwärtin
Alteingeführtes **Lebensmittel-geschäft**
mit Wohnung abzugeben. Zuschr. u. 3650 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Leeres Zimmer
mit Kochgel. gesucht. Zuschr. u. 3647 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Mietsgesuche
Leeres Zimmer
mit Küche u. Nebengebäude 1. Mai von berufstätiger Dame in Memel geucht. Zuschr. u. 3628 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes

Apollo Ab Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr
Ein neuer Ufa-Großfilm im Ufa-Gloria-Palast.

Leo Tolstois
welterschütternder Roman einer Ehe als dramatisch packender Großfilm.

Die Kreuzersonate
Ein Georg Witt-Film der Ufa mit Lil Dagover, Peter Petersen, Albrecht Schoenhals, Hilde Körber, Walter Werner, Paul Bildt.
Drehbuch: Eva Leidmann
Musik: Ernst Roters.
Herstellungsgruppe der Ufa: Krüger-Ulrich
Spielleitung: Veit Harlan.

Die künstlerisch freie und feinsinnige Behandlung des Themas — Not, Krise und tragischer Zusammenbruch einer Ehe — in großartiger Gestaltungskraft von einem Kreis schauspielerischer Persönlichkeiten nahegebracht, erfüllt sich in einem erschütternden Gemälde menschlicher Schicksale.

Beiprogramm
Kammer Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr
Legter billiger Volkstag
Gleisdreieck
Gustav Fröhlich

Beiprogramm
Kammer - Voran- zeige
Spiel an Bord
von Axel Ivers mit Viktor de Kowa, Susi Lanner, Alfred Abel, Carsta Löck, Ernst Waldow, Jacob Tiedtke, Haul Heidemann, Hubert von Meyerinck, Erika Bert.

Spielleitung: Herbert Selpin
Musik: Heinrich Strecker und Michael Jary.
Im Rahmen dieses abenteuerlichen Lustspiels erleben Sie auf dem Dampfer „Bremen“ eine Ueberfahrt nach Newyork.

Neue Tapeten
machen ein neues Heim
Spezialhaus
Franz Jacubeit
Börsenstrasse 13 — Telefon 4862
Musterbücher stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Fahrräder
Wir haben den Alleinverkauf übernommen für die weltberühmten Markenfabrikate

Brennabor
Elite Diamant
Ständiges Lager in Herren- und Damenrädern. Verkauf nur an Wiederverkäufer. Wir erbiten Ihre Anfrage.

Heitmann & Laue
MEMEL
Wertstr. 11 Tel. 4150/4159

Schneidergesellen
stellt von sofort ein (3353)
Chr. Naujoks, Schneidermeister
Telefon 3853, Börsenstr. 5a.

Züchtigen Schneidergesellen
sucht
W. Draumann, Schneidermeister
Polangenstr. 23/24

Kleinanzeigen
im Memeler Dampfboot sind getreue Helfer in allen Lebenslagen.

Bei jeder in Haus und Beruf auftretenden Verlegenheit schafft nichts so schnell Rat wie **eine kleine Anzeige** im viel- und weit-gelesenen **Memeler Dampfboot**

2 1/2 - 3-Zimm.-Wohn.
im Zentrum von 1000 oder 1200 qm zu mieten gesucht. Zuschr. u. 3644 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Junge Ehepaar sucht **möbl. Zimmer**
Zuschr. u. 3655 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

2 1/2 - 3-Zimm.-Wohn.
von 2-3 Mädels a. 1. 5. geucht. Zuschr. u. 3646 an die Abfertigungsstelle d. Bl.